

Probleme bei der Übertragung von Phraseologismen in die Zielsprache eine kontrastive Analyse der Übertragung von onymischen Phraseologismen vom Kroatischen ins Deutsche

Mustafić, Sadina

Master's thesis / Diplomski rad

2017

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet u Rijeci**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:186:535666>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-02-24**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**Probleme bei der Übertragung von Phraseologismen in die
Zielsprache**

eine kontrastive Analyse der Übertragung von onymischen
Phraseologismen vom Kroatischen ins Deutsche

Master-Arbeit

Verfasst von:
Sadina Mustafić

Betreut von:
Dr.sc. Manuela Svoboda

Rijeka, September 2017

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Master-Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den _____ Unterschrift _____

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Übersetzungswissenschaft.....	4
2.1 Geschichte der Übersetzungswissenschaft	4
2.2 Übersetzung und der Übersetzungsprozess	5
2.3 Äquivalenz, Adäquatheit und Zweck	6
2.4 Übersetzungsmethoden und -typen	6
3 Kultur und Übersetzung (Interkulturelles Übersetzen)	9
3.1 Kultur und Kulturtransfer	9
4 Phraseologie	12
4.1 Geschichte der Phraseologie.....	12
4.2 Der Gegenstand der Phraseologie.....	13
4.3 Kriterien/ Merkmale von Phraseologismen	14
4.4 Klassifikation der Phraseologismen	17
5 Phraseologismen und Übersetzung	19
5.1 Rezeptionsprobleme, Wiedergabeprobleme und Produktionsprobleme	20
5.2. Die Typen der Phraseologieübersetzung (nach Erla Hallsteinsdóttir).....	20
6 Onomastik	22
6.1 Onymische Phraseologismen.....	24
7 Probleme bei der Übertragung von Phraseologismen in die Zielsprache - eine kontrastive Analyse der Übertragung anhand von ausgewählten onymischen Phraseologismen vom Kroatischen ins Deutsche	26
7.1 Analyse der übersetzten onymischen Phraseologismen	27
7.3. Übersetzungsschwierigkeiten im Übersetzungsprozess ...onymische Phraseologismen und Kultur.....	36
8. Schlussfolgerung	37
9. Quellenverzeichnis	40
10. Anhang	47

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Übersetzungsproblemen bzw. kontrastiven Analyse der onymischen Phraseologismen anhand ausgewählter Beispiele. Bevor man mit der Analyse anfangen kann, muss man drei Sprachdisziplinen, und zwar die Übersetzungswissenschaft, die Phraseologie und die Onomastik genauer erklären. Diese Disziplinen sind auch die wichtigsten Teile der Arbeit und damit auch die Basis dieser Untersuchung. Bevor man zu der eigentlichen Untersuchung dieser Arbeit kommt, werden alle wichtigen Begriffe dieser Disziplinen erläutert, um das Thema näher zu bringen.

Die Arbeit soll einen Einblick in die meist genutzten Übersetzungstypen bei der Übersetzung der onymischen Phraseologismen geben. Dabei werden auch die Übersetzungsschwierigkeiten, die bei dem Übersetzungsprozess dieser bestimmten onymischen Phraseologismen entstehen, beschrieben.

In dem ersten Teil der Arbeit wird eine kurze Einführung in die Übersetzungswissenschaft gegeben, um einen klaren Einblick über die Anfänge und die Entwicklung dieser Disziplin zu haben. Dabei wird auch die Übersetzung bzw. der Übersetzungsprozess näher gebracht. Hier werden auch die Übersetzungstypen als ein wichtiger Bestandteil des Verstehens der Problematik erklärt und anhand von Beispielen ausgelegt.

Sei es mündlich oder schriftlich, für einen Übersetzer ist dieser Prozess eine große Herausforderung, da er die Texte der Ausgangssprache in die Zielsprache inhaltlich und sinnhaft wiedergeben muss. Bei dem Übersetzungsprozess sind mehrere Aspekte zu betrachten, um eine erfolgreiche Kommunikation herzustellen. Diese Aspekte können den eigentlichen Übersetzungsprozess beeinflussen. Die verschiedenen Ebenen, auf welche der Übersetzer achten muss, werden in diesem Teil der Arbeit aufgelistet und deren Einfluss auf den Übersetzungsprozess umschrieben.

Desweiteren werden die Begriffe Kultur und Kulturtransfer, welche eine wichtige Rolle bei der Auswahl der Übersetzungsstrategien spielen, definiert und erklärt. Die Kultur stellt einen wichtigen Aspekt des Übersetzungsprozesses. Somit ist das Kulturwissen für eine Übersetzung von wichtiger Bedeutung, denn es handelt es sich um einen Kulturaustausch. Da keine Kultur identisch ist, sondern entweder nur ähnlich oder ganz anders ist, muss man die

Kulturbegriffe des Originaltextes richtig interpretieren und die Rezeption bei den Lesern in der Zielsprache voraussetzen können.

Weiterhin wird eine Definition und ein kurzer Überblick über die Entwicklung der Phraseologie, als Teildisziplin der Sprachwissenschaften, gegeben. Auch werden die Phraseologismen und deren Merkmale definiert und exemplarisch dargelegt. Um sich mit der Problematik gut auseinandersetzen zu können, ist es wichtig einen Überblick von der Klassifikation der Phraseologismen zu bekommen. Der analytische Teil der Arbeit wird sein Augenmerk auf die onymischen Phraseme richten, da diese zu den kulturspezifischen Elementen der Phraseologismen gehören. Dementsprechend wird auch etwas über die Onomastik und onymische Phraseologismen gesagt.

Außerdem wird etwas über die verschiedenen Übersetzungstypen gesagt. Wenn wir über Phraseologismen reden, passiert es selten, dass man ein Äquivalent in beiden Sprachen finden kann. Demnach muss der Übersetzer die Kluft zwischen den beiden Kulturen überbrücken. Um dies zu erreichen, stehen dem Übersetzer verschiedene Übersetzungsstrategien zur Verfügung. Die verschiedenen Übersetzungstypen werden aufgelistet und spezifiziert.

Im empirischen Teil der Arbeit wird sich das Augenmerk auf ausgewählte Phraseologismen richten. Das wichtigste Kriterium bei der Wahl der Phraseologismen war, dass diese ein kulturspezifisches onymisches Phrasem enthalten. Bei der Definition der Phraseologismen wurden diverse Internetquellen, wie z.B. Hrvatski jezični portal¹ zu Rat gezogen. Die ausgewählten Phraseologismen wurden 15 Studenten des letzten Studienjahres der Germanistik an der Philosophischen Universität in Rijeka zum Überstezen aus der kroatischen in die deutsche Sprache gegeben. Die Anzahl der Teilnehmer ist gering, da die sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der vorherigen Jahrgänge nicht entsprechend sind, um erwarten zu können, dass diese die kulturspezifischen onymischen Phraseologismen übersetzen könnten.

Die Frage, auf welche versucht wird eine Antwort zu geben, ist: Werden die Übersetzer die Phraseme erkennen und welche Strategien werden diese während dem Übersetzungsprozess verwenden? Wie schon erwähnt wurde, gibt es mehrere Strategien, zwischen denen ein Übersetzer wählen kann. Die erste Hypothese ist, dass eine geringe Anzahl der Testpersonen die onymischen Phraseologismen übersetzt, indem sie die Bedeutung und Funktion sinngetreu

¹ Hrvatski jezični portal ist die erste und bisher einzige Internet-Wörterbuch-Datenbank der kroatischen Sprache, die seit Juni 2006 frei verfügbar ist. Das Projekt entstand durch die Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Bildung und Sport in Zusammenarbeit mit dem Verlagshaus Znanje und Novi Liber.

übersetzt und die Form verändert. Weiterhin ist die Hypothese, dass die meisten Testpersonen bei der Übersetzung die onymischen Phraseologismen mit anderen Wörtern oder freien Wortverbindungen umschreiben. Desweiteren wird angenommen, dass keine der Testpersonen die onymischen Phraseologismen wortwörtlich übersetzen wird.

Der theoretische und der analytische Teil der Arbeit wird mit verschiedenen Werken von Harald Burger, Wolfgang Fleischer, Christine Reiß, Albrecht Jörn und anderen, untermauert. Alle Untersuchungen haben geholfen den Zusammenhang der Übersetzung, der Phraseologie und der Onomastik besser zu verstehen.

In der Schlussfolgerung werden die Übersetzungen der Studenten nochmals unter die Lupe genommen und Schlussfolgerungen zur Analyse gegeben. Desweiteren wird festgelegt, ob die Hypothese über die Übersetzungstypen sich bewahrheitet hat oder die Studenten doch andere Strategien verwendet haben. Wichtig hierbei ist zu analysieren, ob die Übersetzungen ihre kommunikative Funktion erfüllen und die kulturellen Unterschiede mithilfe der gegebenen Übersetzungstypen überbrückt wurden.

2 Übersetzungswissenschaft

2.1 Geschichte der Übersetzungswissenschaft

Die Geschichte der Übersetzungswissenschaft beginnt noch in der Antike, da sich dort die ersten Übersetzungstheorien und Phasen der Übersetzungspraxis (römische und christliche Übersetzungen) entwickelt haben. Auch von einem früherem Anfang für das Dolmetschen,² gibt es Nachweise im alten Ägypten (vgl. Schreiber 2017: 1-3). Durch die Zeit entwickelten sich die Sprachen und kamen mehr miteinander in Kontakt. Sei es schriftlich oder mündlich, das Bedürfnis nach Kommunikation wurde immer größer. Aus diesem Grund kann man die Übersetzung auch als ein Mittel oder Art der Kommunikation betrachten: „Das Übersetzen, das gegenwärtig in der interkulturellen Kommunikation immer mehr an Bedeutung gewinnt...“ (Ptáčniková 2008:122) Die Übersetzungswissenschaft als eigenständige Disziplin etablierte sich jedoch in den Zeitraum von den 60-er bis 80-er Jahren des 20. Jh. und, danach in den 90-er Jahren auch die Dolmetschwissenschaft (vgl. Schreiber 2017: 41). Nach Werner Koller ist die Übersetzungswissenschaft: „(...) *die Gemeinsamkeit aller Forschungsbemühungen, die von dem Phänomen, Übersetzen und Übersetzung ausgehen oder auf diese Phänomene abzielen*“ (Koller 1971: 4).

Die Phänomene, die hier untersucht werden, sind demnach der Prozess und das Ergebnis. Seit Kollers Definition haben diese Forschungsbemühungen einen Fortschritt in der Übersetzungswissenschaft erzielt und so wurden viele Beiträge zu der Übersetzungstheorie und Übersetzungspraxis geschrieben. Mit der Entwicklung und Forschung kamen aber auch Schwierigkeiten und Herausforderungen für die Übersetzer, denn jede Kultur unterscheidet sich in vielen Aspekten wie z. B. Religion, Geschichte, Gebräuche oder Sitten. Alle diese Aspekte kommen aber deutlich in der Sprache zum Vorschein die auch selber einen kulturellen Aspekt darstellt. Deswegen müssen sie bei einer Übersetzung in Anspruch genommen werden. Mary Snell-Hornby bezeichnet in ihrem Buch *The Turns of Translation Studies: New paradigms or shifting viewpoints?* die Übersetzungswissenschaft bzw. Translationswissenschaft als die „Interdisziplinäre“ (Snell-Hornby 2006: 69) Das wichtigste Buch das man hier erwähnen kann, das interdisziplinär wichtig und auf alle Sprachen bezogen

² Der Unterschied zwischen Übersetzung und Dolmetschen liegt in der Art des Übersetzens. Das Übersetzen bezieht sich auf die schriftliche und das Dolmetschen auf die mündliche Art der Übersetzung.

Was ist der Unterschied zwischen Übersetzen und Dolmetschen:

<https://www.translatorportalen.com/de/dolmetschen/uebersetzen-dolmetschen-wo-ist-da-der-unterschied/> (letzter Stand 15. 06. 2017)

ist, ist das Buch von E.A. Nida in 1964. *Toward a science of Translating*, da er sich hier auf den biblischen Materialien bezieht (vgl. Nida 1964: Vorwort).

2.2 Übersetzung und der Übersetzungsprozess

Bevor man mit der Untersuchung und Erklärung von den Übersetzungsproblemen der onymischen Phraseologismen beginnt, ist es wichtig den Begriff Übersetzung näher zu bringen. Im Folgenden wird man den Fragen: Was ist Übersetzen? Wie kann man Übersetzen? nachgehen. Als eine einfache Definition der Übersetzung könnte auch das Werk *Dire quasi la stessa cosa* von Umberto Eco verstanden werden bzw. „ (...) *das selbe in einer anderen Sprache zu sagen (...)*“ (Albrecht 2013: 23). Diese Definition kann aber nicht als ausführlich betrachtet werden weil es deutet nicht auf die wichtigen Aspekte des Übersetzungsprozesses. Der Begriff Übersetzten öffnet eine Diskussion in der viele Fragen unbeantwortet bleiben. Nida und Taber geben die folgende Definition: *“Translating consists in reproducing in the receptor language the closest natural equivalent of the source language message, first in terms of meaning and secondly in terms of style.”* (Nida/ Taber 1982:12)

Eine weitere Definition wird von Ptáčnicková in ihrem Beitrag *Zu theoretischen Aspekten des Übersetzens und der Übersetzbarkeit* gegeben:

„Es liegt auf der Hand das bei dem übersetzerischen Prozess die unterschiedlichsten Faktoren beteiligt sind die auf ein Ziel ausgerichtet sind, und zwar, dem Zieltextempfänger eine möglichst Adäquate im Originaltext enthaltene Mitteilung nahe zu bringen.“ (Ptáčnicková 2007: 122)

Daraus lässt sich ableiten das man in dem Übersetzungsprozess den Text der Zielsprache, so nah wie es möglich ist, in die Ausgangssprache wiedergeben muss. Dabei muss man auf verschiedene Bedingungen achten bzw. dass der Inhalt und der Sinn des Originaltextes mit der Zielsprache übereinstimmen. Das wiederum heißt dass jedes Wort, jede Zusammenfassung oder jeder Text der übersetzt wird eine Herausforderung für den Übersetzer darstellt weil er muss die Schwierigkeiten im Übersetzungsprozess überwinden und eine Übersetzung erstellen die kommuniziert. Aufgründessen wurden auch Übersetzungstypen und Übersetzungsmöglichkeiten entwickelt um diesen Prozess zu erleichtern.

Bei einem Übersetzungsprozess unterscheidet Jakobson drei Arten von Übersetzung: intersemiotische (Zeichen werden durch Zeichen, die einem anderen Zeichensystem gehören, ersetzt), intralinguale (Zeichen einer Sprache werden mit anderen Zeichen der gleichen Sprache ersetzt) und interlinguale (Zeichen einer Sprache werden mit den Zeichen einer anderen Sprache ersetzt). (vgl. Jakobson 1959: 223). Albrecht Jörn weist in seinem Werk *Übersetzung und Linguistik* auf zwei Übersetzungsrichtungen und nennt sie Herüber- und Hinüberübersetzung. Die Herüberübersetzung ist die Übersetzung in die Muttersprache und die Hinüberübersetzung bezieht sich auf das Übersetzen in die Fremdsprache. (vgl. Albrecht 2013: 44- 45) Diese Arbeit beschäftigt sich mit der interlingualen bzw. mit der Hinüberübersetzung wobei die Kroatische und Deutsche Sprache verglichen werden.

2.3 Äquivalenz, Adäquatheit und Zweck

In der Theorie gibt es Begriffe die den Übersetzungsprozess beeinflussen. Erstens handelt es sich da um den Äquivalenzbegriff der „*die Relation der Gleichwertigkeit von Sprachzeichen in jeweils zwei Sprachsystemen*“ (Reiß 2000: 108) bezeichnet. Es handelt es sich demnach um die Äquivalenz der Ausgangssprache und der Zielsprache wobei auch der soziokulturelle Aspekt in Anspruch genommen wird. Äquivalenz deutet auf die „*(...) Erreichung des Textsinns*“ (vgl. Reiß 2000: 123)

Die Adäquatheit bedeutet „Angemessenheit“ bzw. „*die zielorientierte Sprachzeichenwahl im Blick auf einen mit der Übersetzung verfolgten Zweck*“ (Reiß 2000: 107- 108) Nach Reiß und Vermeer bedeutet Skopos der „Zweck“ und eine gute Übersetzung ist „*wenn sie vom Rezipienten als hinreichend kohärent mit seiner Situation interpretiert wird und kein Protest, in welcher Form auch immer, zu Übermittlung, Sprache und deren Sinn ('Gemeintem') folgt*“ (Reiß, Vermeer 1984: 112). Das heißt, wenn der Sinn des Textes von einer in die andere Sprache übermittelt wurde, ist die Übersetzung gelungen bzw. die Kommunikation erfolgreich.

2.4 Übersetzungsmethoden und- typen

Wenn ein Übersetzer einen Text übersetzen muss hat er viele Möglichkeiten bzw. Methoden die er anwenden kann aber er stellt sich die Fragen: Welche Methode eignet sich am besten?

Viele Sprachwissenschaftler beschäftigten sich mit diesem Thema wie Katharina Reiß: Wort-für Wort-Übersetzung, wörtliche Übersetzung, dokumentarische/ philologische/“gelehrte“ Übersetzung, kommunikative Übersetzung, bearbeitende Übersetzung (vgl. Reiß 2000: 21/22) oder Christiane Nord: dokumentarische und instrumentelle Übersetzung, die diese Typen Transfertypen nennt und dabei den interkulturellen Aspekt betont. (vgl. Nord 2007:301) Um das Vorgehen bzw. den Übersetzungsprozess besser zu erklären, wird ein Überblick über die Übersetzungstypen nach Reiß gegeben.

a) Die-Wort-für-Wort Übersetzung

Nach Nord gehört diese Übersetzung zu dem Übersetzungsprozess Substituierung (vgl. Nord 2007: 301). Bei dieser Übersetzung wird ein bestimmtes Wort der Ausgangssprache mit einem entsprechendem Wort der Zielsprache ersetzt oder wie Christine Reiß das nennt, (...) *eine lineare Abfolge einzelner Wörter.*“ (Reiß 2000: 21). Bei dieser Art von Übersetzung werden mehrere Komponenten vernachlässigt wie Stilistik oder Zweck der eigentlichen Übersetzung. Reiß betont, dass bei der Wort-für-Wort Übersetzung die sprachlichen Gesetze der Zielsprache nicht beachtet werden. (vgl. Reiß 2000: 21.)

b) Die wörtliche Übersetzung

Bei der wörtlichen Übersetzung handelt es sich nach Nord um die Übersetzungsprozedur Paraphrasieren (vgl.Nord 2007: 301). Dieser Übersetzungstyp unterscheidet sich von der Wort-für-Wort Übersetzung davon das die lexikalischen und syntaktischen Elemente korrekt verwendet werden. (Reiß 2000: 21) Das heißt da die grammatischen Regeln erfasst bzw. eingesetzt werden. Reiß hat auch diesen Übersetzungstyp kritisiert und meint, dass der Leser den Text nicht verstehen kann *„wenn er die Ausgangskultur nicht kennt und daher die Übersetzung nicht sozusagen auf dem Hintergrund des Ausgangstextes lesen kann.“* (Reiß 200:21) Man erschließt das der Nachteil dieses Übersetzungstyps ist das die Situation bzw. Kontext nicht bekannt und dabei auch nicht lesbar sind.

c) Die dokumentarische Übersetzung

Bei diesem Übersetzungstyp handelt es darum um eine Information zu übertragen bzw. „ (...) *hat Zweck den zielsprachlichen Leser darüber zu informieren, wie der außgangssprachliche Autor mit seinem Originallesern kommuniziert (...)*“ (Reiß 2000:22) Das heißt, dass bestimmte Informationen aus der Ausgangssprache in die Zielsprache übersetzt werden müssen.

d) Die kommunikative Übersetzung

Allein der Begriff *kommunikativ* heißt das es um einen Text handelt der kommuniziert bzw. als Kommunikationsmittel dient. Der Fokus dieses Übersetzungstyps ist auf dem Text wobei er „*dem Empfänger der Übersetzung einen Text ohne unnötige Verfremdungen anzubieten; einen Text, dem man –zumindest sprachlich- die Übersetzung nicht anmerkt; einen Text der Zielgemeinschaft unmittelbar unter den Regeln und Normen der Zielsprache entsprechend der Alltäglichkeiten, der literarischen, der künstlerischästhetischen und der persuasiven Kommunikation dienen kann.*“ (Reiß 2000: 22)

e) Die bearbeitende Übersetzung

Jede Übersetzung deutet auf eine Bearbeitung hin. Bei diesem Übersetzungstyp handelt es sich jedoch dabei das der Ausgangstext „*für einen anderen Verwendungszweck verarbeitet wird (Erwachsenenliteratur für Kinder, Fachliteratur für ein Laienpublikum (...))*“ (Reiß 2000: 22- 23).

Wenn man die Übersetzungstypen, die von Reiß dargestellt wurden, betrachtet ist zu bemerken, dass bei einer Übersetzung mehrere Typen benutzt werden um eine erfolgreiche Kommunikation zwischen dem Sender und dem Empfänger zu erreichen. Alle werden in dem Übersetzungsprozess benötigt um den Originaltext sinnvoll und inhaltlich zu widerspiegeln. Um den Sinn und Inhalt zu wiedergeben und sind auch weitere Merkmale zu betrachten.

3 Kultur und Übersetzung (Interkulturelles Übersetzen)

Wie schon erwähnt ist die Übersetzung ein sehr wichtiges Mittel der Kommunikation zwischen verschiedenen Kulturen. Doch in der Absicht die Kulturen näher zu bringen stoßt der Übersetzer auf Schwierigkeiten im Übersetzungsprozess. Diese Schwierigkeiten ist das Unwissen der Sprache von oder in die man übersetzt. Wenn ein Leser einen Text vor Augen hat den er in eine andere Sprache übersetzen muss, hat er mehrere Aufgaben zu erfüllen um den Übersetzungsprozess auch erfolgreich durchzuführen. Als erstens ist es wichtig den Text zu interpretieren, das heißt zu verstehen. Danach muss er die richtige Methoden einsetzen und am Ende die Aufmerksamkeit auf die grammatischen und stilistischen Merkmale richten. Erst dann können eine Übersetzung und eine Kommunikation erfolgreich sein.

3.1 Kultur und Kulturtransfer

Ein Text dient immer der Kommunikation zwischen den Sender/Autor und Empfänger/Leser. Damit diese Kommunikation erfolgreich wird müssen mehrere Aspekte betrachtet werden. Das wichtigste ist das Weltwissen:

„dass Texte immer Eingebettet sind in eine Kommunikationssituation, dass sie immer in einem konkreten Kommunikationsprozess stehen, in dem Sprecher und Hörer bzw. Autor und Leser mit ihren sozialen und situativen Voraussetzungen und Beziehungen die wichtigsten Faktoren darstellen“ (Brinker 2005: 15).

Das gilt auch für die Übersetzung den die wird erst verständlich wenn die wichtigsten Merkmale bekannt und verstanden sind. Merkmale bzw. Aspekte die ein Übersetzer betrachten muss sind die kulturellen.

„Translation and culture are so interrelated that translators can no longer ignore cultural elements in a text. That is why, before analysing some translation theories related to cultural studies, it is very important to establish what culture is and what the problems raised by its passage into a different community are.“ (vgl. Durdureanu 2001:51)

Das heißt um einen Text zu verstehen muss man mit der kulturellen Identität bekannt sein um den Sinn zu übertragen. Die Kultur ist einer der komplexesten Begriffe (vgl. Eagleton 2001:

7) und es gibt eine Vielzahl von Definitionen und Auffassungen des Begriffs. Die Definitionen unterscheiden sich und zu erkennen sind die unterschiedlichen Denkweisen was unter Kultur gemeint ist. Gerhard Maletzke befasste sich auch mit der Kultur und gibt in seinem Werk *Interkulturelle Kommunikation: Zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen* die folgende Definition:

„(...) ist Kultur im Wesentlichen zu verstehen als ein System von Konzepten, Überzeugungen, Einstellungen, Wertorientierungen, die sowohl im Verhalten und Handeln der Menschen als auch in ihren geistigen und materiellen Produkten sichtbar werden.“ (Maletzke 1996: 16)

Diese Definition deutet darauf hin das alles was in einer Gemeinschaft vorhanden ist zur Kultur gehört. Demnach ist alles was zu einer Gemeinschaft spezifisch ist ein Kulturaspekt bzw. ihre Kultur. Im Laufe der Zeit gab es Einflüsse der Kultur. Der wichtigste Einfluss dabei gilt in der Sprache und umgekehrt: „(...) *Sprache hinter kulturellen Einsichten hinterherhinkt (...)*“ (Vermeer 1990: 9). Genau deshalb bezeichnen Reiß und Vermeer das die Übersetzung an sich nicht nur den *sprachlichen* aber auch den *kulturellen Transfer* implizieren. (vgl. Reiß/ Vermeer 1984: 4) Mounin erwähnt dasselbe in seinem Buch *Die Übersetzung. Geschichte. Anwendung* und nennt das Übersetzen eine „sprachliche Operation“ die eng mit Kultur verknüpft ist und so der Kommunikation dienen (vgl. Mounin 1967: 61).

Eine Sprache beherrschen heißt aber auch nicht kulturkompetent zu sein. Die Schwierigkeiten die meistens entstehen sind nicht der sprachlichen Art sondern das Unwissen einer Kultur. Vermeer deutet darauf hin: „*Transfer der verbalen Teile ist nur Teiltransfer, jede Translation hat es mit Transfer in verschiedene Kulturgefüge zu tun*“ (Vermeer 1978:99). Die Kulturen bestimmter Länder entwickelten sich meistens durch verschiedene politische, religiöse oder auch historische Ereignisse. Dabei muss man erwähnen, dass die Kulturen in diesen Prozessen entweder Eigenschaften übernommen haben oder einer anderen Sprache durch politisch-, religiösen-, kriegs-, usw. Kontakt geliehen haben. Durch verschiedene Kontakte kam es zum kulturellen Austausch zwischen zwei oder mehrerer Kulturen. Diese Kontakte sind auch deutlich in der Sprache zu erkennen.

Die kroatische Sprache gehört zu den südslawischen Sprachen. Sie wurde mit der Zeit unter mehreren Einflüssen weiterentwickelt wie z.B der Türkischen oder Deutschen Sprache. Die Geschichte spielt da eine sehr große Rolle wie z.B. die Herrschaft des osmanischen Reiches

oder der Monarchie Österreich - Ungarn.³ Diese kulturellen Ereignisse und andere die in verschiedenen Aspekten vertreten sind haben die heutige Kultur und dabei auch die Sprache etabliert. Die Deutsche Sprache hat genau wie die Kroatische den gleichen Ursprung und zwar den indogermanischen. In der Deutschen Geschichte gab es auch Ereignisse die für die Entwicklung der Kultur wichtig waren und die von anderen Ländern beeinflusst wurde wie z.B. Frankreich aber auch politisch religiöse Kriege.⁴ Die Beziehung zwischen der Kroatischen und Deutschen Kultur ist durch die Geschichte deutlich zu erkennen Beispiele dafür sind die Einwanderungen und dabei auch Lehnwörter die in der kroatischen Sprache benutzt werden, verschiedene literarische Übersetzungen aber auch deutsche Institutionen wie Goethe Institut in Zagreb.

Da sich diese Arbeit auf die Deutsche und Kroatische Sprache bezieht, wurde ein kurzer Überblick gegeben. Alle genannten Aspekte und noch weitere sind für einen Übersetzer sehr wichtig. Das bedeutet, dass man bei einer Übersetzung darauf achten muss das auch die kulturellen Aspekte richtig interpretiert werden. Diese Schwierigkeiten entstehen wie bei der Übersetzung von einzelnen Wörter oder Lexemen sowohl als auch bei den lexikalischen Einheiten der Sprache. Diese Arbeit wird sich mit der Übersetzung von den lexikalischen Einheiten bzw. Phraseologismen befassen da dort der Kulturunterschied am meisten vorhanden ist. Es handelt sich dabei um onymische Phraseologismen, wo der Kulturaspekt sehr stark sichtbar ist.

³ Lexikographisches Institut Miroslav Krleža: <http://croatia.eu/index.php?lang=3> (letzter Stand 18.09.2017)

⁴ Zeittafel: Deutsche Geschichte: <https://www.lsa.umich.edu/german/hmr/konversation/zeittafel.html> (letzter Stand 18.09.2017)

4 Phraseologie

4.1 Geschichte der Phraseologie

Phraseologie gehört zu einer sehr jungen Teildisziplin der Sprachwissenschaft. Sie ist ein Teil der Lexikologie (vgl. Römer/ Matzke 2005: 157). Trotz dieser Tatsache wird sie trotzdem oft als eigenständige Disziplin betrachtet und erforscht. Mit dem Phänomen des Begriffes Phraseologie und der Untersuchung des Gegenstandes der Phraseologie befassten sich vor allem im 19. Jahrhundert die russischen Linguisten. Der erste Beitrag der die phraseologischen Phänomene untersucht und der für die Phraseologieforschung von großer Wichtigkeit, stammt jedoch von dem Schweizer Linguisten Charles Bally mit dem Werk *Traite de stylistique française*⁵. Dieses Werk war die Grundlage für weitere Untersuchungen. Nach ihm folgt der russische Linguist Viktor V. Vinogradov der seine Theorien weiterentwickelte und damit die weiteren Beiträge zur Phraseologieforschung weiter förderte (vgl. Wojciechowski 1998: 3).

Phraseologie hat im deutschsprachigen Raum seit den 70-er Jahren Interesse in der Sprachwissenschaft geweckt und zwar mit den Werken von Harald Burger, Wolfgang Fleischer oder Jakscher, Sialm und Burger. (vgl. Kühn 2007: 619) Zur selben Zeit entwickelt sich die Phraseologie in der kroatischen Sprache und die erste die sich damit beschäftigt hat war die Sprachwissenschaftlerin Antica Menac und veröffentlichte ihre Beiträge 2007 im Buch *Hrvatska frazeologija* (Fink Arsknovski 2007: 228)⁵. Seit dem stellt die Phraseologieforschung eine große Herausforderung für Sprachwissenschaftler dar. Kühn macht auch aufmerksam auf die Wissenschaftler die das Thema Phraseologie hervorgehoben und beigetragen haben es deutlicher zu verstehen und Unklarheiten zu erläutern: „*Zeugnis dieser Entwicklung sind zum einen die verschiedenen Einführungen in das Fach die den Gegenstandsbereich, den Forschungsstand sowie die Forschungsperspektiven dokumentieren*“ (Kühn 2007: 619).

In den 80-er Jahren streckt sich die Untersuchung weit hinaus und baut Verhältnisse zur anderen Wissenschaften die die Merkmale und Kriterien der Phraseologismen in Betracht nehmen. Kühn erläutert welche Bereiche zusammen mit der Phraseologie zusammen hängen: „*(...) Pragmatik und Textlinguistik, in der Phraseographie, im Bereich der Psycholinguistik,*

⁵ Buchbesprechung von Antica Menac, *Hrvatska frazeologija* (Zagreb, Knjiga, 2007). Časopis, Suvremena Lingvistika, Hrvatsko Filološko Društvo i Zavod za Linguistiku Filozofskog fakulteta u Zagrebu. Vol 64 NO 2. (2007): S. 228-230

des Spracherwerbs und der Phraseodidaktik sowie auf dem Feld der kontrastiven Phraseologie unter Einschluss interkultureller Besonderheiten.“ (vgl. Kühn: 620). Ihre Wichtigkeit ist auch heute deutlich zu erkennen und der Verdienst wird der Europäischen Gesellschaft für Phraseologie zugeschrieben (EUROPHRAS).⁶

4.2 Der Gegenstand der Phraseologie

Da die Phraseologieforschung eine sehr junge Sprachdisziplin ist gibt es noch gewisse Unklarheiten. Diese Unklarheiten sind in der Begriffsbezeichnung, Klassifikation und Kriterienbezeichnung zu erkennen. Diese waren und sind noch immer unter vielen Wissenschaftler ein Streitpunkt. Das folgte zu unterschiedlichen Herausforderungen und Standpunkten. Fleischer bemerkt das es sich da um: „*chaotischen terminologischen Vielfalt*“ (Fleischer 1997: 2) handelt. Womit beschäftigt sich die Phraseologie und was ist die Zieluntersuchung dieser Disziplin?

Der Gegenstand bzw. Zieluntersuchung der Phraseologie sind Phraseologismen. Phraseologismus oder auch Idiom wird im Duden als: „*eigentümliche Wortprägung, Wortverbindung oder syntaktische Fügung, deren Gesamtbedeutung sich nicht aus den lexikalischen Einzelbedeutungen der Wörter ableiten lässt (z. B. Angsthase= sehr ängstlicher Mensch)*“ (Duden 2007: 866) definiert. Scheeman betont das und gibt eine ähnliche Definition:

„Die einzige von den meisten Fachleuten akzeptierte Definition eines phraseologischen Ausdrucks ist: eine Einheit aus mehreren Elementen, deren Gesamtbedeutung verschieden ist von der Summe der Bedeutungen der Elemente“ (Scheeman 1993:18).

Ein Phraseologismus besteht demnach aus mehreren (mindestens zwei) Wörtern die eine übertragene Bedeutung haben. Burger beschreibt Phraseologismen als feste Verbindungen die in einer festen Reihenfolge reproduziert werden und deren Bedeutung im Gegensatz zu freien Worterbildungen nicht wortwörtlich erschließbar ist. (vgl. Burger 2007: 11-12)

⁶ Europhras wurde im Januar 1999 in Bielefeld gegründet und hat seinen Sitz in Zürich. Die wichtigsten Ziele dieser Gesellschaft sind Konferenzen über Phraseologie, Informationsaustausch über die Europäische Untersuchung im Feld der Phraseologie.

vgl. EUROPHRAS:

http://www.europhras.org/index.php?option=com_content&view=article&id=66&Itemid=68&lang=en (letzter Stand 17.07.2017)

Außer Phraseologismen benutzt man z.B. noch die Termine „*stehender Ausdruck, stehende Wendung, erstarrte Wortverbindung, Idiom; Idiotismus; Formel; Floskel; Klischee; wiederholte Rede, fixiertes Wortgefüge, Redensart, Redewendung.*“ (Albrecht 2013: 116)

Feste Wortverbindung heißt demzufolge eine Reihe von Wörtern, Komponenten, Elementen die eine bestimmte Bedeutung haben. Demzufolge bedeutet das, dass eine geglückte Kommunikation erst dann entsteht, wenn die Bedeutung eines Phraseologismus verständlich ist. Diese Bedeutung nennt Burger „phraseologische Bedeutung“ die von der „wörtlichen Bedeutung“ zu unterscheiden ist. Ein Beispiel dafür ist der Phraseologismus *jemanden den Kopf Waschen* hat zwei Bedeutungen. Die „phraseologische Bedeutung“ unterscheidet sich von der wörtlichen indem das sie eine übertragene Bedeutung haben und zwar „*Jemanden die Meinung sagen, mit jemanden schimpfen.*“ (vgl. Burger 1982: 3) Weiter erklärt Burger, dass diese „wörtliche Bedeutung“ und „phraseologische Bedeutung“ von der Lesart abhängen. Nach Burger kann man erst auf diese Weise die mögliche Bedeutung einer gegebenen Wortverbindung Verstehen. (vgl. Burger 2007: 62) Ein Beispiel ist gegeben: *Mir ist das Wasser bis zum Hals gekommen.* und um das zu verstehen und die wahre Bedeutung eine Wortverbindung zu erschließen muss man den Kontext einer kommunikativen Situation kennen. Erst dann wird klar ob es sich um eine „wörtliche“ oder „phraseologische Bedeutung“ handelt. Burger betont, dass die Bedeutung bzw. die Relation zwischen der „wörtlichen“ und „phraseologischen Bedeutung“ immer von der Situation bzw. dem Kontext abhängt (vgl. Burger 1983: 26). Kontext bezeichnet man als „*jede Hintergrundinformation über Sprecher, Situation, Hintergrundwissen usw., die zu einem möglichst umfassenden Verständnis der sprachlichen Integration beiträgt.*“ (Gruber 1994: 51)

4.3 Kriterien/ Merkmale von Phraseologismen

Der Kontext ist aber nur ein von den wichtigen Elementen um einen Phraseologismus zu erkennen und seine Bedeutung und Zweck zu durchschauen. Ein Phraseologismus bzw. feste Wortverbindung wird durch verschiedene Kriterien von den freien Wortverbindungen unterschieden. Verschiedene Wissenschaftler unterscheiden verschiedene Kriterien durch die die Phraseologismen gekennzeichnet sind. Fleischer deutet auf die folgenden Merkmale an:

„ Ihr besonderer Charakter als feste Verbindungen ergibt sich vor allem aus ihrer (semantischen) Idiomazität und ihrer (semantisch- syntaktischen) Stabilität. Damit

zusammen hängt ihre Speicherung (Lexikalisierung) als lexikalische Einheit, der bei der Textgestaltung reproduziert wird.“ (Fleischer 1983: 307)

Burger nennt Polylexikalität, Festigkeit und Idiomazität als drei wichtige Kriterien von Phraseologismen. (vgl. Burger 2007: 14). Weiter, Donalies spricht von „*Polylexikalität, syntaktischer Wiederholbarkeit/ Reproduzierbarkeit und der Möglichkeit der Idiomazität.*“ (Römer/ Matzke 2010: 19). So wird der Begriff Phraseologismus von Römer und Matzke in dem Buch *Der Deutsche Wortschatz* definiert: „*Sie sind wie Wörter feste Bestandteile des Lexikons (Festigkeit) und haben obligatorisch die grammatischen Merkmale der Polylexikalität und Lexikalisierung.*“ (Römer, Matzke 2010:19.) Nimmt man alle Kriterien zusammen stoßt man auf Ähnlichkeiten der Auffassung von Merkmalen eines Phraseologismus. Weiterhin werden diese Merkmale bzw. Kriterien erklärt.

Polylexikalität

Nach dem Kriterium der Polylexikalität besteht ein Phraseologismus aus mehreren Wörtern. Dieses Kriterium bezeichnet die obere und die untere Grenze der lexikalischen Einheiten eines Phraseologismus. (vgl. Burger 2007:15). Die Wissenschaftler sind sich bei der Anzahl der lexikalischen Einheiten nicht einig außer, dass sie mindestens aus zwei Wörtern besteht. Burger weist darauf ein, dass keine obere Grenze der Wörter angegeben werden kann: „*(...) die maximale Ausdehnung eines Phraseologismus üblicherweise nicht lexikalisch, sondern syntaktisch festgelegt ist: der Satz gilt als die obere Grenze phraseologischer Wortverbindungen.*“ (Burger 2007: 15)

So unterscheiden auch Römmer und Matzke „*Phraseologismen mit Wortgruppen und Satzstruktur*“ (Römmer, Mtazke 2010: 20). Wo sich die Wissenschaftler nicht einig ist der Inhalt des bestimmten Phraseologismus. Die Wissenschaftler befragen ob ein Phraseologismus eine Autosemantika oder Synsemantika beinhaltet.⁷ Burger deutet darauf hin das beide Komponenten einen Phraseologismus ausmachen, bzw. ein Phraseologismus kann auch aus Synsemantika bestehen (vgl. Burger 2003:16). Fleischer dagegen, diskutiert, dass es mindestens ein Autosemantika, und ein Synsemantika enthalten muss (vgl. Fleischer 1997:

⁷Unter Autosemantikum versteht man Wörter, die eine eigenständige, lexikalische Bedeutung haben und unter Synsemnatikum Wörter, die eine grammatische aber keine lexikalische Bedeutung haben.

Autosemantikum:<http://www.wortbedeutung.info/Autosemantikum/> (letzter Stand 21.08.2017)

Synsemantikum: <http://www.wortbedeutung.info/Synsemantikum/> (letzter Stand 21.08.2017)

82). Fleischer zählt das Kriterium der Polylexikalität nicht als ein Merkmal des Phraseologismus.

Idiomazität

Ein weiteres Kriterium ist die Idiomazität die die Grenze zwischen der freien Wortverbindung und der festen Wortverbindung setzt. (vgl. Burger 2007: 31). Das heißt, dieses Kriterium weist darauf hin dass eine Wortverbindung erst als Phraseologismus gilt wenn sich die Bedeutung aus den einzelnen Wörtern (lexikalischen Einheiten) nicht erschließen lässt. Es handelt es sich da um eine Abweichung der „wörtlichen“ von der „phraseologischen Bedeutung“ (vgl. Burger 2007: 11). Weiterhin wird vom Grad der Idiomazität gesprochen, und dabei unterscheidet man zwischen voll-, teil-, nicht- idiomatischen Phraseologismen. (vgl. Burger 2007: 31, Donnalies 2009: 21) Bei den vollidiomatischen Phraseologismen handelt es sich darum dass es keinen Bezug zwischen der wörtlichen, und phraseologischen Bedeutung gibt. Die zweiten teilidiomatischen Phraseologismen sind Phraseologismen, die vor allem aus einem Phraseologismen bestehen und von einem Wort, Komponente die eine freie Form hat. Die letzten, nichtidiomatischen Phraseologismen bezeichnen eine wörtliche und phraseologische Bedeutung, die kaum keine semantischen Abstände zeigen. (vgl. Burger 2007: 31-32). Idiomazität als Kriterium wird sowohl von Burger als auch Fleischer als wichtig anerkannt.

Festigkeit/Stabilität

Allein der Begriff Stabilität erklärt, dass es hier um die Wichtigkeit der bestimmten lexikalischen Einheiten im Satz geht. Hier wird nachgefragt, ob die Substitution mancher Einheiten, möglich ist. Das deutet darauf hin dass es bestimmte Regeln bzw. Grenzen geben muss wobei man eine Wortverbindung ein Phraseologismus nennen kann. Fleischer meint dass es mehr der Fall ist dass die Komponenten nicht substituierbar sind. (vgl. Fleischer 1997: 36) Römer und Matzke deuten auch darauf hin, dass es nur eine Konstruktionsmöglichkeit gibt. (vgl. Römer, Matzke 2010: 27). Darauf unterscheiden Römer und Matzke drei Arten von Festigkeit bzw Stabilität eines Phraseologismus und zwar: mentale (mentales Lexikon), grammatische und syntaktische Festigkeit. (vgl. Römer, Matzke 2010:28) Diese Merkmale deuten auf die Art und Weise wie ein Phraseologismus reproduziert werden kann.

Nicht nur die Substitution öffnet die Frage nach der Festigkeit sondern auch die Textualität (Beaugrande, Dressler 1981: 3). Genau wie es Kriterium gibt die einen Text ausmachen gibt es auch Kriterien welche Position ein Phraseologismus im Text einnehmen kann damit die

Kommunikation als geglückt gilt. Ändert man die Position oder die lexikalischen Einheiten eines Phraseologismus, kommt es oft dazu, dass die eigentliche idiomatische Bedeutung verloren geht. Das führt zu einer nicht erfolgreichen Kommunikation. Diese Bemerkung ist bei den Fremdsprachenunterricht sehr wichtig.

Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Bei diesem Kriterium handelt es sich um die Tatsache, dass ein Phraseologismus als eine Verbindung von lexikalischen Einheiten, ein Bestandteil des Lexikons ist und demnach auch jederzeit zugreifbar ist. Dabei werden ihre „(...) *semantischen, syntaktischen, stilistischen und pragmatischen Aspekte*“ (Koller 1977: 87) betrachtet. Fleischer erklärt, dass ein Phraseologismus so leicht als eine „*fertige lexikalische Einheit reproduziert*“ (Fleischer 1997: 62-63) werden kann. Beweis dafür sind mehrere herausgegebene Phraseologische Wörterbücher bzw. Phraseolexika. Im Phraseolexikon gibt es auch „*verschiedene Arten von semantischen Relationen*“ wie „*Synonymie*“, „*Ähnlichkeitsrelationen*“, „*Andersseinrelation*“, „*Antonymie*“, „*Allgemeine spezielle-Relation*“, „*Homonymie*“, „*Polysemie*“. (Römmer, Matzke 2010: 22) Das heißt das ein Phraseologismus als eine lexikalische Einheit im Lexikon gespeichert wird und demnach auch immer wieder je nach Gebrauch reproduzierbar ist.

4.4 Klassifikation der Phraseologismen

Da sich die Wissenschaftler bei den Kriterien nicht einig sind stellt auch die Klassifikation eine Herausforderung da bzw. die Frage: Wie soll man einen Phraseologismus identifizieren? Fleischer und besonders Burger gelten mit ihren Klassifikationen als die wichtigsten Wissenschaftler in dem deutschsprachigen Raum der Phraseologieforschung.

Klassifikation nach Fleischer geht von der morphologisch- syntaktischen Hinsicht aus:

- präpositionale/konjunktionale;
- nominale;
- adjektivische;
- adverbiale und
- verbale

(Fleischer 1997:63)

Die Klassifikation nach Burger auch Basisklassifikation genannt, geht von der Zeichenfunktion der Phraseologismen in einer bestimmten Kommunikationssituation aus:

- kommunikative Phraseologismen
- strukturelle Phraseologismen
- referentielle Phraseologismen

(Burger 2007: 36)

Burger erweitert diese Klassifikation und erklärt das die kommunikativen Phraseologismen nur der Kommunikation dienen wie z.B. Begrüßungen (Guten Tag!) oder Danksagungen (Ich danke dir!). Die strukturellen Phraseologismen machen einen grammatischen Verhältnis aus (nicht desto trotz). Weiterhin teilen sich die referenziellen Phraseologismen auf nominative (Kollokationen, Teilidiome, Idiome) und propositionale (feste Phrasen, topische Formeln). Feste Phrasen schließen sich dem Kontext an (z.B. Pronomina) und unter topischen Formeln versteht man Sprichwörter und Gemeinplätze (z.B. es kommt wie es kommt). (vgl. Burger 2007: 36/42).

Um einen klaren Übersicht zu haben ergibt sich das folgende Modell seiner Klassifikation:

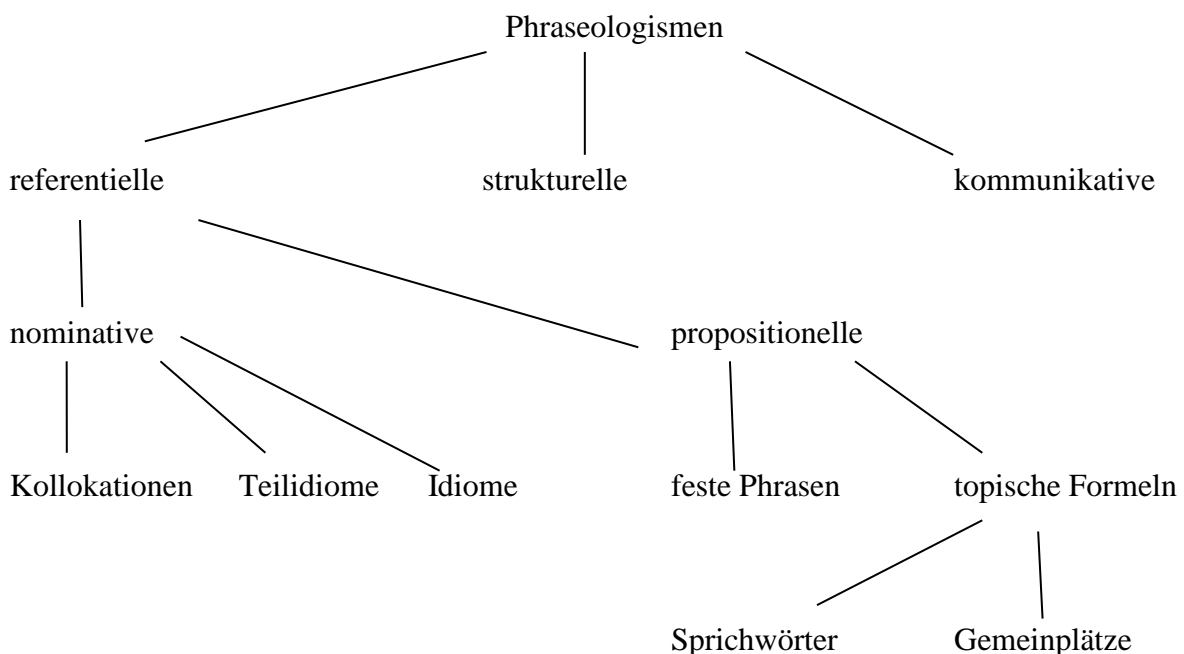


Abbildung 1. Klassifikation der Phraseologismen von Burger (2010)⁸

⁸Ignatowicz Skowrnoska, Jolanta und Anna Sulikowska (2015): Zur entwicklung und Gegendandsbereich der deutschen und der polnischen Phraseologie. Linguistik Online: 74/5. <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/2224/3413> (letzter Stand 18.09.2017)

Außer dieser Basisklassifikation nennt Burger weitere Phraseologismen die er als „spezielle Klassen“ definiert. Unter diesen speziellen Klassen unterscheidet man:

Modellbildungen;

Zwillingsformeln;

komparative Phraseologismen;

Kinegramme;

geflügelte Wörter;

Autophraseologismen;

onymische Phraseologismen und

phraseologische Termini

(Burger 2007:45-58)

Diese Diplomarbeit konzentriert sich auf die Übersetzung von onymischen Phraseologismen von der kroatischen Sprache in die Deutsche. Bevor man mit der Analyse beginnt ist es wichtig den Begriff der Onomastik zu erklären.

5 Phraseologismen und Übersetzung

5.1 Rezeptionsprobleme, Wiedergabeprobleme und Produktionsprobleme

Da Phraseologismen, lexikalische Einheiten bzw. feste Wortverbindungen sind die bestimmte Kriterien haben, muss man sehr Aufmerksam sein wenn es sich um den Übersetzungsprozess von Phraseologismen handelt. Bei diesem Prozess erscheinen Probleme. Erstens handelt es sich um Rezeptionsprobleme (Probleme bei der Herüberübersetzung bzw. aus der Fremdsprache) und Wiedergabeprobleme (Probleme bei der Hinüberübersetzung in die Muttersprache). Bei beiden handelt es sich darum das die Übersetzer den bestimmten Phraseologismus nicht erkennen bzw. nicht beherrschen. (vgl. Krings 1986: 144)

In dieser Arbeit handelt es sich um die interlinguale bzw. der Hinüberübersetzung. Die Befragten sind bei der ersten Aufgabe gefördert den onymischen Phraseologismus zu unterstreichen. Die Absicht war zu überprüfen, ob die Befragten die onymischen Phraseologismen erkennen können.

Zweitens gibt es Produktionsprobleme (meistens bei der Übersetzung in die Fremdsprache) die dadurch gekennzeichnet sind das der Übersetzer den Sinn des Ausgangstextes nicht in die Zielsprache wiedergeben kann. (Lörscher 1991. 91)

Die Produktionsprobleme werden in der vorliegenden Arbeit bei der Untersuchung der bestimmten onymischen Phraseologismen deutlicher erklärt.

5.2. Die Typen der Phraseologieübersetzung (nach Erla Hallsteinsdóttir)

Bevor man die Übersetzungsprozesse der Sätze untersucht ist es wichtig die Typen der Phraseologieübersetzung kurz darzustellen.

Erla Hallsteinsdóttir (1997: 561- 569) nennt sieben Typen die bei einer Phraseologieübersetzung auftreten können:

Totaläquivalenz bei Form und Bedeutung

Dieser Übersetzungstyp ist nach Hallsteinsdóttir zu erkennen, wenn der Phraseologismus der Ausgangssprache der Zielsprache eine „(..) gleiche/ ähnliche Form und Bedeutung (...)“ hat.

Partielle Äquivalent

Bei diesem Übersetzungstyp haben die Phraseologismen eine zum Teil ähnliche Bedeutung, Form und Funktion.

Fehlende phraseologische Äquivalenz

Hier wird der Phraseologismus mit einem Wort oder einer festen Wortverbindung übersetzt.

Phraseologische Lehnübersetzung

Hier handelt es sich um eine wortwörtliche Übersetzung. Das passiert sehr oft bei interkulturellem Übersetzen wenn die Kultur von der Zielsprache in der Ausgangssprache „*in ihrer Fremdheit und ihrer Ursprünglichkeit*“ so verständlich wie möglich dargestellt werden soll.

Phraseologische Verlagerung (Idioms substitution)

Dieser Übersetzungstyp entsteht, dann wenn der Übersetzer einen zusätzlichen Phraseologismus in der Übersetzung einführt.

Phraseologisierung

Allein der Begriff erklärt, dass ein Wort oder eine freie Wortverbindung durch einen Phraseologismus ersetzt wird.

Weglassen

Hallsteinsdóttir erklärt, dass ein Phraseologismus in der Übersetzung „(...) *weder durch ein Phraseologismus noch durch eine freie Wortverbindung (oder ein einzelnes Wort) [im Translat]...*“ übersetzt wird.

Falsche Freunde

Diese Art von Phraseologismen in der Zielsprache ist den Phraseologismen der Ausgangssprache scheinbar ähnlich aber hat eine andere Bedeutung.

6 Onomastik

Im Duden wird die folgende Definition der Onomastik gegeben: „*griechisch onomastikḗ (téchne)*= (Kunst des) Namengeben(s)“ (Duden 2007: 1236). Für Onomastik werden auch Begriffe wie Namenforschung, Namenkunde und Onomatologie benutzt. Das wiederum heißt, dass der Gegenstand der Untersuchung der Onomastik Eigennamen sind. Friedhelm Debus definiert den Begriff Namenkunde in seinem Werk *Namenkunde, Namengeschichte: Eine Einführung*:

„die Namenkunde ist eine primär sprachwissenschaftliche Disziplin, die als Namengeschichte wegen der historischen Tiefe der Überlieferung einen einzigartigen Quellenwert besitzt. Ihre Forschungsergebnisse werden deshalb auch gerne hilfswissenschaftlich von anderen Fachdisziplinen genutzt (z.B. Siedlungsgeschichte, Archäologie oder Wirtschaftswissenschaften). Die Namenkunde stellt eine Theorie und Praxis lebendige Wissenschaft mit einer langen Tradition dar.“ (Debus 2012:3).

Debus weist darauf hin, dass die Namenforschung eine sehr wichtige Rolle in jeder Sprache einnimmt, und dass sich ihre Wichtigkeit und Einfluss auch bei anderen Disziplinen der Sprachwissenschaft zu erkennen sind. Diese Anmerkung wird auch in dem Werk *Namenforschung. Ein Internationales Handbuch zur Onomastik* gemacht:

„(...) war den Herausgebern klar, dass hier nicht einfach eine sprachwissenschaftliche Disziplin wie jede andere, sondern ein ganzer Kosmos zur Darstellung kommen würde. Mit Namenforschung befassen sich nicht nur die traditionellen Philologien synchronisch und diachronisch, sie steht auch in engem inhaltlichen oder methodischen Austausch mit zahlreichen andere Disziplinen. Zu Unrecht wie sie in manchen nur als akademische Randdisziplin angesehen. Der Objektbereich „Namen“ erweist sich nahezu als grenzenlos. Das Interesse kann linguistisch begründet sei oder philosophisch, historisch oder zeitgenössisch, theoretisch oder praktisch- angewandt, juristisch oder politisch, volkskundlich und religiös- und dies jeweils bezogen auf eine einzelne Sprache oder eine ganze Sprachfamilie (...)“ (Eichler, Hilty, Löffler, Steger, Zgusta 1995:Vorwort)

Hiermit wird erklärt das die Namenforschung als Disziplin nicht nur einzeln betrachtet ist bzw. er betont das sie nicht nur in den Sprachen historisch bzw. zu einem bestimmten historischem Zeitpunkt (synchronisch) und als Wandel (diachronisch) (vgl. Eckert 1986: 74)

betrachtet wurde sondern auch das sie mit anderen Sprachdisziplinen verknüpft ist. Das heißt das Namen ein Bestandteil von Sprachen sind die eine historische Geschichte ausmachen. Paul Hermann schreibt in seinem Werk *Prinzipien der Sprachgeschichte*: „(...) dass es noch keine andere wissenschaftliche Betrachtung der Sprache gäbe, als die geschichtliche“. (Hermann 1886: 19) Mit der Geschichte der Namen haben sich viele Wissenschaftler befasst. Einer von ihnen ist der Geograph J.J. Egli. Nach ihm ist der Begriff Toponomastik sehr wichtig: „ Die Toponomastik als ein Ausfluss der geistigen Eigenart je eines Volkes oder einer Zeit, spiegelt sowohl die Culturstufe als auch die Culturrichtung..“ (Egli 1886: 409) Mit der Namensforschung befasst man sich auch heute und verschiedene Beiträge werden veröffentlicht um die Geschichte der Namen in Sprachen zu erklären z.B. im deutschsprachigen Raum das Namenkundliche Zentrum der Universität Leipzig oder die Deutsche Gesellschaft für Namensforschung.⁹

Das Zentrum für Namensforschung Prof. Udolph erläutert die wichtigen Erkenntnisse zur Namensforschung: „die Namen entstehen in einem bestimmten Zeitraum, sie sind Kontextgebunden und keine Name kann nicht erklärt werden.“¹⁰ Man zieht die Schlussfolgerung, dass jeder Name eine Geschichte hat. Um die Geschichte zu verstehen muss man auch die wichtigen Komponenten der Bedeutung (konnotative und denotative) wissen den ein Name ist ein Wort und diese semantischen Komponenten sind ein Bestandteil der Namen. Mit der denotativen Bedeutung meint man die Hauptbedeutung bzw. „den Kernbereich der semantischen Merkmale“ und die konnotative Bedeutung weist auf die Eigenschaften, die dieser Name besitzt bzw. „Assoziationen“ (Koß 2002: 67)

Hier wird die Frage gestellt welche Namen als Teil der Onomastik bzw. Namenkunde werden untersucht? In der Onomastik unterscheidet man die „Anthroponomastik (Wissenschaft von den Anthroponymen= Namen für Menschen)“ und „Toponomastik (Wissenschaft von den Toponymen= Örtlichkeitsnamen)“. (Weimer 2012: 745) Unter Eigennamen versteht man, „z.B. Vor-, Ruf-, Bei-, Familiennamen, Schimpfwörter, Patronymen, Neck- und Kosenamen, Pseudonyme, Personengruppen“, und unter Örtlichkeitsnamen sind „z.B. Haus-, Burg-, Straßen-, Siedlungs- oder Ortsnamen, Wüstungsnamen, Hydronyme, Staatennamen, Oronyme,

⁹Namenkundliche Zentrum der Universität Leipzig <http://research.uni-leipzig.de/namenforschung/> (letzter Stand 22.08. 2017)

Deutsche Gesellschaft für Namensforschung: <http://www.gfn.name/> (letzter Stand 22.08. 2017)

¹⁰ Das Zentrum für Namensforschung Prof. Udolph: <http://www.prof-udolph.com/forschung/einblicke-in-die-namenforschung.html> (letzter Stand 02.09. 2017)

Astronyme“ verstanden. (Weimer 2012: 745) „*Eigennamen werden als Untergruppe der Substantive beachtet aber es gibt auch Eigennamen auch in der Form substantivischer Wortgruppenlexeme oder Phraseologismen (Stiller Ozean, Bund für Umwelt Deutschland)*“. (Weimer 2012: 745) Wichtige Begriffe in der Namenforschung stellen auch Ethnika und Ethnonymie dar. In der Onomastik weist Ethnika auf die Namen der Bewohner eines Ortes oder Land (z.B. kroatisch- Zagrebčan von Zagreb, Düsseldorfer von Düsseldorf...) und Ethnonymie bedeutet die Volkszugehörigkeit (Kroate, Deutscher, Serbe...). (vgl. Peti 1997: 99)

6.1 Onymische Phraseologismen

Die Frage ob onymische Phraseologismen zur Phraseologie gehören oder nicht ist umstritten. Man geht davon aus das sie keine Bedeutung haben sondern eher die Identifikation im Phraseologismus übernehmen. (vgl. Burger 2003:47). Phraseologismen gehören nach Burger zu den Phraseologismen und zwar zu den „speziellen Klassen:“ *Für eine Integration in die Phraseologie spricht, dass sie sich in mancher Hinsicht ähnlich wie andere Phraseologismen Verhalten, insofern die lexikalische Bedeutung, die die Komponenten außerhalb des Namens heben, jederzeit aktualisiert werden können* (Burger 2003: 47). Dieses heißt, dass Eigennamen als Bestandteil eines Phraseologismus sehr wichtig sind, und dass sie eine Funktion im Prozess des Verstehens haben. Fleischer befasste sich auch mit dem Thema ob onymische Wortgruppen zu Phraseologismen gehören oder nicht. Er weist darauf hin, dass sie deutlich von den Phraseologismen unterscheidet werden müssen da die onymischen Wortgruppen *„eine funktionale Entsprechung im Typ des Einzelwortes, was für phraseologische Wortgruppen- trotz gelegentlicher paralleler Wortbildungskonstruktionen- nicht in gleicher Weise zutrifft“* haben. (Knobloch, Schaeder 1996: 16)

Nach Stefan Stein treten *„onymische Einheiten in struktureller Hinsicht auf als Einzelwörter (Stachus), als Wortbildungskonstruktionen (Marienplatz) und als Wortgruppen/ mehrwortige Eigennamen (Sendlinger Tor).“* (Stein 2010:47) Das Eigenamen ein Bestandteil der Phraseologismen sind, ist aus mehreren Beispielen erkennbar: Sisyphusarbeit, Achillesferse, von Adam und Eva, usw. Dieses gilt wie auch für die Anthroponyme so auch für die Toponyme. Man kann davon ausgehen das onymische Wortgruppen zu Phraseologismen zählen können da sie sich wie Phraseologismen benehmen. Josip Matešić erklärt auch in

seinem Beitrag Eigennamen in der *Phraseologie am Beispiel der kroatischen Sprache* wie sehr die Phraseologie, Eigennamen und Kultur verknüpft sind:

“Der phraseologische Bestand einer jeder Sprache ist- mehr als die anderen Bereiche des Wortschatzes- mit der Geschichte, der Traditionen sowie der Literatur des betreffenden Volkes verbunden. Das kommt bei den Phrasemen mit Eigennamen besonders zum Ausdruck.“ (Matešić 1997: 139- 145)

7 Probleme bei der Übertragung von Phraseologismen in die Zielsprache - eine kontrastive Analyse der Übertragung anhand von ausgewählten onymischen Phraseologismen vom Kroatischen ins Deutsche

Mehrere Beiträge wurden zum Thema der kontrastiven Analyse der Phraseologismen veröffentlicht mit dem Ziel die Übersetzungswissenschaft zum diesem Thema weiterzubringen. Kühnklärt auch das es bei der kontrastiven Phraseologie: „(...) *um interlinguale Vergleiche d.h. um die Ermittlung und Beschreibung phraseologischer Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten oder Unterschiede zwischen verschiedenen oder mehreren Sprachpaaren.*“ (Kühn 2007: 630) geht.

In dieser Diplomarbeit wird eine kontrastive Analyse der ausgewählten onymischen Phraseologismen durchgeführt. Die Phraseologismen die in dieser Untersuchung benutzt wurden, sind aus den phraseologischen Wörterbuch von Hansen, Matesic, Peterman, Rittgasser, Steiger, Zimanji- Hofer *Hrvatsko njemacki frazeoloski rijecnik*. Der Beobachtung in Alltagskommunikation nach, wurden die bestimmten Phraseologismen ausgewählt. Das heißt, dass diese Phraseologismen sehr oft in der Alltagskommunikation benutzt werden. Dabei geht es um die Übersetzung von der Kroatischen, die hier die Muttersprache darstellt in die Deutsche, die die Fremdsprache bezeichnet. Es ist zu erwähnen, dass diese Art von Übersetzung die *interlinguale* bzw. die *Hinüberübersetzung* darstellt. Die Umfrage befasste zehn onymische Phraseologismen wobei jeder in einen Kontext dargestellt bzw. in Sätzen verwendet wurde. Die erste Aufgabe der Befragten war es die Phraseologismen zu erkennen und zu unterstreichen. Weiter, die zweite Aufgabe war es die gegebenen Sätze mit den onymischen Phraseologismen zu übersetzen. Als letzte Aufgabe wurden zwei Fragen gestellt die der Befragte beantworten musste: Nach welchem Kriterium haben Sie die bestimmten Übersetzungen ausgewählt? und Was haben Sie in dem Übersetzungsprozess bemerkt? Zu dem Zweck der Untersuchung wurden fünfzehn Germanistikstudenten (männlich und weiblich) des zweiten Master Studiums der Philosophischen Universität Rijeka befragt. Auch wenn man für eine wissenschaftliche Analyse mindestens zwanzig Testpersonen braucht war es wegen dem Mangel an Studenten dieses Jahrgangs unmöglich dieses zu verwirklichen. Studenten eines anderen Jahrgangs erwiesen sich als nicht kompetent für eine solche Umfrage. Jedoch stellt diese Untersuchung einen Beitrag für weitere Untersuchungen dar. Alle haben die kroatische Sprache als Muttersprache und die Deutsche Sprache als Fremdsprache. Die Umfrage wurde im September 2016 durchgeführt.

Das Ziel der Arbeit ist die Hypothesen die in der Einführung genannt wurden zu bestätigen und dabei die möglichen Übersetzungsschwierigkeiten zu erkennen. Um die Übersetzungstypen der übersetzten Beispiele besser zu erkennen, richtet sich der Vergleich nach den Typen von Erla Hallssteindóttir. Fragen die beantwortet werden, sind: Kann man Phraseologismen in Phraseologismen Übersetzen? Welche Typen der Phraseologieübersetzung gibt es? Auf welche Schwierigkeiten stößt man bei der Übersetzung von Phraseologismen?

Weiter werden die Resultate der Befragung zum Thema Probleme bei der Übertragung von Phraseologismen in die Zielsprache- eine kontrastive Analyse der Übertragung von onymischen Phraseologismen vom Kroatischen ins Deutsche gegeben

7.1 Analyse der übersetzten onymischen Phraseologismen

a) Bei der ersten Übersetzung handelt es sich um den folgenden Satz:

Što se njenog ponašanja tiče jednostavno ne vrijedi ispravljati krivu Drinu.

Dieser Satz enthält den onymischen Phraseologismus: *ispravljati krivu Drinu*. *Drina* ist der Name des Flusses in Bosnien und Herzegowina und gehört damit zu dem Toponymen (Gewässername). Gleichzeitig hat er auch nationale Eigenschaften. Dieser Phraseologismus bedeutet: „*sich mit etwas befassen, das unmöglich zu lösen ist*“¹¹. Um diesen Satz erfolgreich in die Ausgangsprache (hier Deutsch) zu übersetzen, muss der Übersetzer diese Definition kennen. Dieser onymische Phraseologismus kann im Deutschen wie folgt übersetzt werden: „*Unmögliches vollbringen wollen; das Unmögliche, möglich machen wollen; ein Ding der Unmöglichkeit wollen; nach den Sternen greifen*“ (Hansen, Matešić, Petermann, Rittgasser, Steiger, Zimanji- Hofer 1988: 93)

Bei der Untersuchung wurden am häufigsten die Übersetzungen: *Es lohnt sich nicht etwas Unmögliches zu machen, wie Ihr Verhalten zu ändern.*; *Was ihr Verhalten betrifft, hat es keinen Zweck zu versuchen, sie zu verändern.*; *Was ihr Verhalten angeht, es ist schwer das Unmögliche zu ermöglichen.*; *Was ihr Verhalten angeht, egal was man auch macht, es wird sich nicht ändern*.(...). Alle diese Übersetzungen deuten auf den Kern der eigentlichen Bedeutung hin. Es ist wichtig zu erwähnen, dass diese Art der Übersetzung zu dem

¹¹ Hrvatski jezikni portal
<http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> (letzter Stand 22.08.2017)

phraseologischen Übersetzungstyp der *fehlenden phraseologischen Äquivalenz* gehört, weil es durch freie andere Wörter umschrieben wird.

In der Untersuchung gab es auch noch eine weitere Übersetzung: *Was ihr Benehmen angeht, lohnt es sich nicht die falsche Drina zu korrigieren.; Was es ihr Verhalten angeht, ist es nicht Wert die falsche Drina zu korrigieren.* Diese phraseologische Übersetzung wurde wortwörtlich durchgeführt und gehört zu dem Übersetzungstyp *phraseologische Lehnübersetzung*. Man kann weitere Schlussfolgerung ziehen: Die Bedeutung wurde nicht verstanden und somit auch nicht übertragen. Das ist ein Beispiel der nicht geglückten Kommunikation. Weitere Typen der Phraseologieübersetzung sind nicht vorhanden.

b) Der zweite Satz der Untersuchung lautet folgend:

Podijelit ćemo dobitak po pola *i mirna Bosna.*

Der onymische Phraseologismus hier ist *i mirna Bosna*. Bosna deutet auf das Land Bosnien und Herzegowina hin und gehört demnach zu den Toponymen (Staatsname). Genau wie der erste onymische Phraseologismus bezieht er sich auf die nationalen Eigenschaften. In der deutschen Übersetzung wird der onymische Phraseologismus wie folgt definiert: „*alles in Ordnung (Butter); und damit basta*“. (Hansen, Matešić, Petermann, Rittgasser, Steiger, Zimanji Hofer 1988: 36)

Bei diesem Satz erkennt man mehrere Typen der Phraseologieübersetzung. Der erste ist die *partielle Äquivalenz*, bzw. es hat die gleiche Bedeutung und die Funktion und nur die Form unterscheidet sich von dem Originallphraseologismus: *Wir teilen uns den Gewinn Halbe-Halbe und die Sache ist gegessen*¹².

Der zweite Übersetzungstyp bezieht sich auf die *fehlende phraseologische Äquivalenz*. Hier wird *i mirna Bosna* mit anderen Wörtern umschrieben: *Den Gewinn teilen wir in die Hälfte und fertig.; Wir teilen den Gewinn halbe- halbe und fertig...*

Bei dem dritten Übersetzungstyp handelt es sich um eine *phraseologische Verlagerung (Idioms substitution)* bzw. ein zusätzlicher Phraseologismus wird eingeführt: *Wir teilen uns den Gewinn und fertig. Ende gut, alles gut*¹³.

¹² „eine Sache ist erledigt/ vorbei/ abgeschlossen/ kein Thema mehr“

https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=die+Sache+ist+gegessen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (letzter Stand 02.09.2017)

¹³ „sagt man wenn eine Sache ein gutes Ende genommen hat“

Ein weiterer Übersetzungstyp ist wieder die *phraseologische Lehnübersetzung* wobei der Phraseologismus wortwörtlich übersetzt wurde: *Wir teilen den Gewinn und ruhiges Bosnien*.

c) Der dritte Satz der übersetzt wurde lautet:

Ona mi je već cijelu priču *ispričala od Kulina bana*.

Bei diesem Satz ist der onymische Phraseologismus *pričati od Kulina Bana*. Dieser Phraseologismus enthält den Personennamen *Kulin* und den Titel *Ban* und gehört zu den Anthroponymen. Geschichtlich bedeutet Ban der erste „*Würdenträger an der Macht mit irgendeiner Macht der Autorität*“¹⁴. In der Geschichte war Kulin-ban, der „*Bosnien von der Byzanz Regierung und ungarischen politischen Einfluss befreite*“¹⁵. Demzufolge hat dieser Phraseologismus nationale Eigenschaften. Um diesen Begriff zu erklären, wird in der Deutschen Übersetzung der Phraseologismus „*lang und breit erzählen, weit ausholen, bei Adam und Eva anfangen*“ (Hansen, Matešić, Petermann, Rittgasser, Steiger, Zimanji- Hofer 1988: 252) benutzt und es bedeutet „*eine lange Vorrede halten, umständlich zum Thema kommen, alle Vorinformationen erklären, bevor man zum eigentlichem Thema kommt*.“¹⁶

Bei der Übersetzung wurde folgendes bemerkt: Der erste Typ der Übersetzung ist die *partielle Äquivalenz*, weil die Bedeutung des Originals übereinstimmt aber die Form unterschiedlich ist: *Sie hat mir die Geschichte von Adam und Eva erzählt; Sie hat mir die ganze Geschichte von Adams Zeiten erzählt*;...

Der zweite Typ ist die *fehlende Phraseologische Äquivalenz*, denn die Übersetzungen deuten auf die Umschreibung hin: *Sie hat mir die ganze Geschichte von Anfang an erzählt. Sie hat mir die Geschichte von vorne bis hinten erzählt;...*

Der letzte Typ, der in den Übersetzungen auftritt, ist die *phraseologische Lehnübersetzung*: *Sie hat mir die Geschichte von Ban Kulin erzählt, Sie hat mir die Geschichte von Kulin Ban erzählt; ...*

https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ende+gut+alles+gut&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (letzter Stand 02.09.2017)

¹⁴<http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> (letzter Stand 22.08.2017)

¹⁵http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search_by_id&id=eldiURI%3D (letzter Stand 22.08.2017)

¹⁶https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=bei%20Adam%20und%20Eva%20anfangen&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou (letzter Stand 02.09.2017)

d) Bei der vierten Übersetzung handelt es sich um den Satz:

Svi moji prijatelji žele na put u Amsterdam. Kud svi Turci tud i mali Mujo.

Mujo bezieht sich auf einen Personennamen und gehört zum Anthroponym, während der Begriff Turci ein Ethnonym ist und auf die Bewohner der Türkei verweist. In der Deutschen Sprache wird der Phraseologismus als „gedankenlos mit der Masse mitlaufen (mitmachen)“ (Hansen, Matešić, Petermann, Rittgasser, Steiger, Zimanji Hofer 1988: 252) übersetzt.

Der erste Übersetzungstyp, der auftritt, ist die *partielle Äquivalenz*: *Alle meine Freunde möchten nach Amsterdam fahren, da werde ich der klassische Mitläufer sein.* Die Form stimmt mit dem Original nicht überein, aber die Funktion und Bedeutung ist ähnlich.

Um die Bedeutung des Originalphraseologismus so ähnlich wie möglich wiederzugeben, tritt der Übersetzungstyp der *fehlenden phraseologischen Äquivalenz* ein: *Alle meine Freunde möchten nach Amsterdam fahren. Wenn schon alle dort hingehen dann muss ich wohl auch.; Alle meine Freunde möchten nach Amsterdam fahren. Wochin alle hingehen, dort gehe ich auch... Hier wird dieser Phraseologismus durch freie Wortverbindungen umschrieben.*

Bei dem letzten und dritten Übersetzungstyp handelt es sich um die *phraseologische Lehnübersetzung*, denn die bestimmte Botschaft, die übertragen werden sollte, ging verloren: *Alle meine Freunde möchten nach Amsterdam fahren. Wohin alle Türken gehen, dort geht auch der kleine Mujo.*

e) Der nächste Satz der übersetzt wurde lautet:

Nakon svade prošao je pokraj mene kao pokraj Turskog groblja.

Bei diesem Phraseologismus handelt es sich um den Namen eines Ortes. Die lexikalische Einheit *Tursko groblje* wurde wortwörtlich *türkischer Friedhoff* heißen. Die deutsche Übersetzung dieses onymischen Phraseologismus ist: „an jmd. vorbeigehen, ohne Notiz von ihm zu nehmen; ohne Gruß an jmd. vorbeigehen“ (Hansen, Matešić, Petermann, Rittgasser, Steiger, Zimanji Hofer 1988: 149). Dieser Phraseologismus hat auch die Vorstellung davon,

wie die Christen vorbeigehen, ohne religiöse Züge in der Nähe des Friedhoffs im türkischen Reich zu zeigen.¹⁷

Hier geht es spezifisch nur um zwei Übersetzungstypen. Der erste ist die *fehlende phraseologische Äquivalenz*: Nach dem Streit ging er an mir vorbei als kenne er mich nicht mehr.; Nach dem Streit ging er an mir vorbei als ob wir uns nicht kannten.;...

Der zweite bezieht sich auf die wortwörtliche Wiedergabe, bzw. die *phraseologische Lehnübersetzung*: Nach dem Streit ging er an mir vorbei , wie neben einem türkischem, Friedhoff; Nach dem Streit ging er an mir vorbei, als ob ich ein türkische Friedhof wäre.;...

f) Bei der nächsten Übersetzung handelt es sich um den Satz:

Sada se kaje ali kasno Marko na Kosovo stiže

Der Phraseologismus *kasno Marko na Kosovo stiže* hat zwei Eigennamen, und zwar einen Personennamen, bzw. ein Anthroponym *Marko* und einen Landnamen bzw. ein Toponym *Kosovo*. Dieser Phraseologismus hat historische Merkmale und bezieht sich auf die Schlacht am Amsfeld (Bitka na Kosovu) im Jahr 1389, wo die bosnischen, serbischen und albanischen Kräfte gegen das Osmanische Reich gekämpft haben. *Marko* hat an der Seite der Osmanen gekämpft.¹⁸ Den Phraseologismus kann man wie folgt übersetzen: „jetzt ist es zu spät für etwas“ (Menac- Mihalić 2003/4: 370)

Der erste Übersetzungstyp ist die *fehlende phraseologische Äquivalenz*: Jetzt bereut er es aber es ist zu spät.; Jetzt bereut er es aber für manche Sachen ist es zu spät.

Weiter tritt der Übersetzungstyp *phraseologische Lehnübersetzung* auf: Jetzt bereut er es, aber zu spät kommt Marko an Kosovo an.;...

g) Der nächste Satz lautet folgend:

Čitala sam o kemijskim elementima alito su za mene španska sela.

Für diesen Phraseologismus gibt es in der deutschen Sprache die Redewendungen: das kommt jmd. spanisch vor oder das sind für jmd. böhmische Dörfer. Es wird als „eine Sache nicht

¹⁷ http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search_by_id&id=fV9gWBk%3D (letzter Stand 22.08.2017)

¹⁸ Stize li Marko na Kosovo? (2009): <http://herodot.blogger.ba/arhiva/2009/04/04/2123345> (letzter Stand 09.09.2017)

*verstehen; unverständliche, unerklärliche, seltsame Dinge*¹⁹ beschrieben und kommt von Böhmen (Region in Tschechien) und gilt als etwas Fremdes, trotz der Nähe zu Deutschland.

Totale Äquivalenz ist der erste Übersetzungstyp, der hier auftritt, weil es die gleiche Form, Funktion und Bedeutung im Satz schildert: *Ich habe über chemische Elemente gelesen, aber das kommt mit spanisch vor.; Ich habe über chemische Elemente gelesen, aber das sind für mich böhmische Dörfer.;...*

Als nächstes tritt die *partielle Äquivalenz* auf, wo die Bedeutung und Funktion übereinstimmen, aber die Form unterscheidet sich von dem Original: *Ich habe über chemische Elemente gelesen, aber ich verstehe nur Bahnhof.;...*

Der letzte Übersetzungstyp ist die *fehlende phraseologische Äquivalenz*, bzw. der Phraseologismus wird mit freien Wortverbindungen umschrieben: *Ich habe über chemische Elemente gelesen, aber das ist für mich was ganz unbekanntes.;...*

h) Bei dem nächsten Beispiel der onymischen Phraseologismen wurde der folgende Satz gegeben:

Otišao je na fakultet da nešto nauči i dobije diplomu ali eto Martin u Zagreb, Martin iz Zagreba.

In diesem Satz treten zwei Eigennamen auf und zwar der Personennamen, bzw. das Anthroponym *Martin* und der Satdname bzw. das Toponym *Zagreb* (in Kroatien) auf. Dieser Phraseologismus wird in der deutschen Sprache als „so klug wie zuvor sein, unvernünftiger Dinge zurückkehren“ (Hansen, Matešić, Petermann, Rittgasser, Steiger, Zimanji Hofer 1988: 279) beschrieben.

Der erste Übersetzungstyp, der hier auftritt, ist die *fehlende phraseologische Äquivalenz*: *Er ist zur Uni gegangen, um etwas zu lernen und ein Diplom zu bekommen, aber vergeblich.; Er studiert, um etwas zu lernen und ein Diplom zu erwerben aber daraus wird nichts.;...*

Weiter tritt die *phraseologische Lehnübersetzung* auf: *Er ging zu Uni um etwas zu lernen und um ein Diplom zu erwerben aber Martin nach Zagreb, Martin aus Zagreb.*;...

i) Der nächste Satz lautet:

¹⁹ Sprichwörter und Redewendungen: <http://www.sprichwoerterredewendungen.de/redewendungen/boehmische-doerfer/> (letzter Stand 02.09.2017)

Taj auto ga je koštao kao svetog Petra kajgana.

Bei diesem Satz handelt es sich um einen Personennamen bzw. ein Anthroponym (Sveti Petar bzw. den Hl. Petrus). Diese Phraseologismus deutet auf biblische Merkmale hin. Die deutsche Übersetzung wäre: „*etwas ist zu teuer, etwas ist sündhaft teuer*“ (Hansen, Matešić, Petermann, Rittgasser, Steiger, Zimanji Hofer 1988: 396)

Bei dem ersten Übersetzungstyp handelt es sich um die *partielle Äquivalenz*, wobei wieder die Form nicht übereinstimmt: *Das Auto hat ihn ein Vermögen gekostet*.

Weiter tritt der Übersetzungstyp *fehlende phraseologische Äquivalenz* auf: *Das Auto hat er zu viel bezahlt; Sein Auto war unfassbar teuer;...* Die Bedeutung stimmt hier überein aber sie wurde mit freien Wortverbindungen umschrieben.

Bei dem letzten Übersetzungstyp handelt es sich um die phraseologische Lehnübersetzung: *Das Auto hat ihn wie den heiligen Peter das Rührei gekostet;...*

j) Der letzte Satz, der übersetzt wurde, lautet:

Primijetila sam da ona puši kao Turčin.

Das Wort *Turčin* (Türke) gehört zu den Ethnonymen. Im Deutschen wird dieser Phraseologismus als „*rauchen wie ein Schlot*“ (Hansen, Matešić, Petermann, Rittgasser, Steiger, Zimanji Hofer 1988: 396) übersetzt. Das heißt wiederum „*sehr viel rauchen*“²⁰

Bei dem ersten Übersetzungstyp handelt es sich um die *partielle Äquivalenz*: *Ich habe bemerkt das sie wie ein Schlot raucht; Ich habe bemerkt das er ein Kettenraucher ist*. Die Form stimmt mit dem Original nicht überein aber die Bedeutung und Funktion sind gleich.

Weiter tritt die *fehlende phraseologische Äquivalenz* auf: *Ich habe bemerkt das sie zu viel raucht;...*

Der letzte Übersetzungstyp ist die *phraseologische Lehnübersetzung*: *Ich habe bemerkt das sie wie ein Türke raucht;...*

In der folgenden Tabelle wird ein Überblick über die Sätze und die Übersetzungstypen gegeben. Es werden acht Typen der Übersetzung genannt: totale Äquivalenz (TÄ), partielle

²⁰ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~paffen%20/%20rauchen%20wie%20ein%20Schlot&suchspalte%5B%5D=ra rt_ou (letzter Stand 02.09.2017)

Äquivalenz (PÄ), fehlende phraseologische Äquivalenz (FPÄ), phraseologische Lehnübersetzung (PL), phraseologische Verlagerung (Idioms substitution) (PV (I)), Phraseologisierung, Weglassen (W), Falsche Freunde (FF) und kein Übertyp (KÜ). Es wird die Anzahl der Testpersonen genannt, die sich für bestimmte Übertypen in jeweiligen Sätzen entschieden haben:

	TÄ	PÄ	FPÄ	PL	PV (I)	P	W	FF	KÜ
Satz 1			13	2					
Satz 2		1	11	2	1				
Satz 3		2	10	2					1
Satz 4		1	12	2					
Satz 5			12	3					
Satz 6			13	2					
Satz 7	7	3	5						
Satz 8			13	2					
Satz 9		1	11	2					1
Satz 10		2	11	2					
Daten	7	10	111	19	1	0	0	0	2
%	4,7	6,7	74,0	12,7	0,7	0,0	0,0	0,0	1,3

Demzufolge werden die Hypothesen analysiert:

Hypothese 1: Eine geringe Anzahl der Testpersonen werden die onymischen Phraseologismen übersetzen, indem sie in der Bedeutung und Funktion ähnlich sind, sich aber in der Form unterscheiden.

Die erste Hypothese wurde bestätigt. Der Übertyp der partiellen Äquivalenz wurde entweder bei einigen Testpersonen (Satz 2, 3, 4, 7, 9, 10) in der Übersetzung genutzt oder garnicht (Satz 1, 5, 6, 8). Wenn er benutzt wurde, wurde der Sinn der Übersetzung wiedergegeben.

Hypothese 2: Die meisten Testpersonen würden bei der Übersetzung die onymischen Phraseologismen mit anderen Wörtern oder freien Wortverbindungen umschreiben

Die zweite Hypothese wurde auch bestätigt. Die meisten Testpersonen entschieden sich bei allen Sätzen für die Umschreibung, bzw. Erklärung der bestimmten Phraseologismen, indem sie andere Wörter oder freie Wortverbindungen benutzt haben, um die Botschaft zu

vermitteln. In jedem Satz tritt dieser Übersetzungstyp der fehlenden phraseologischen Äquivalenz auf.

Hypothese 3: Keine von den Testpersonen wird wortwörtlich die onymischen Phraseologismen übersetzen.

Die dritte und letzte Hypothese wurde nicht bestätigt. Eine wortwörtliche Übersetzung taucht bei einigen Testpersonen (alle Sätze, außer Satz 7) auf.

Jeder Satz, der übersetzt wurde, besteht aus einem onymischen Phraseologismus, und zwar entweder Anthroponym, Toponym oder Ethnonym.

Bei dem Übersetzungsprozess der Sätze wurden am meisten die Übersetzungstypen *fehlende phraseologische Äquivalenz* und *phraseologische Lehnübersetzung* benutzt. Erstens heißt das, dass sich die Befragten meistens für die Umschreibung der Phraseologismen entschieden haben, und zwar mit freien Wortverbindungen. Zweitens haben sich die Befragten entschieden die Phraseologismen so zu lassen, wie sie im Originaltext sind. Das wiederum hat zur Folge, dass die Botschaft des Originaltextes nicht übertragen wurde. Kein (außer „etwas kommt jmd. spanisch vor“) onymischer Phraseologismus hatte in der Übersetzung, bzw. in der Ausgangssprache eine *totale Äquivalenz* der Zielsprache und zwar, weil alle einen kulturellen Hintergrund haben und nationale, religiöse, historische oder geographische Merkmale aufweisen, die spezifisch für eine Kultur sind. Demzufolge war es einem Teil der Befragten unmöglich die onymischen Phraseologismen zu interpretieren, bzw. zu verstehen und die Botschaft zu vermitteln. Der Teil der Befragten, die entweder den onymischen Phraseologismus erklärt oder sich mit einem anderen Phraseologismus aus der deutschen Sprache bedient haben, schafften es, die Botschaft zu vermitteln.

Doch nicht nur bei der wortwörtlichen Übersetzung könnte die Botschaft des Originaltextes misslingen. In der Übersetzung sind Irregularitäten aufgetaucht, denn es gibt Beispiele, die zu keinem der Übersetzungstypen gehören. An dieser Stelle ist zu bemerken, dass der Sinn verloren gegangen ist. Die Übersetzung ist misslungen.

Beweise dafür sind:

Der Originalsatz: Ona mi je već cijelu priču *ispričala od Kulina bana*. („eine lange Vorrede halten, umständlich zum Thema kommen“)

Die Übersetzung: Sie hat mir die ganze Anno Domini Geschichte erzählt. („*lat. früher im Jahre des Herren*“ (Duden 2007: 150))

Der Originalsatz: Taj auto ga je koštao kao svetog Petra kajgana. (etwas ist teuer)

Die Übersetzung: Das Auto kostete ihn Kopf und Kragen. (*etwas ist sehr gefährlich/ kann jemandes Verderben sein/ kann zur Entlastung führen; etwas kann jmd. schwer schaden/ jmd töten*²¹)

7.3. Übersetzungsschwierigkeiten im Übersetzungsprozess - onymische Phraseologismen und Kultur

In der dritten Aufgabe wurden die Befragten aufgefordert zwei Fragen zum Übersetzungsprozess zu beantworten und zwar:

Nach welchem Kriterium haben Sie die bestimmten Übersetzungen ausgewählt?

Die meisten Befragten waren sich einig, dass sie den Sinn und das Weltwissen in Betracht genommen haben. Es wurde schon früher erwähnt, dass die eigentliche Botschaft vermittelt werden müsse. Wenn das zustande kommt, ist eine Kommunikation zwischen dem Sender/Autor und Empfänger/Leser erfolgreich.

Was haben Sie in dem Übersetzungsprozess bemerkt?

Zu dieser Frage gab es unterschiedliche Meinungen, aber die meisten haben bemerkt, dass die onymischen Phraseologismen kulturgebunden sind und somit nicht wortwörtlich übersetzt werden können. Dabei deuten sie auf religiöse und geschichtliche Merkmale hin, die in der anderen Sprache einen Mangel an passenden Phraseologismen bzw. Ausdrücken aufweisen.

Die Befragten haben demnach dem Sinn nach übersetzt und versucht, die bestimmten onymischen Phraseologismen in die andere Sprache zu übersetzen. Da fast alle onymischen Phraseologismen nicht wortwörtlich zu übersetzen sind, haben sie ähnliche Phraseologismen in der anderen Sprache gesucht oder sie einfach umschrieben, um den Sinn wiederzugeben.

²¹https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~jemandem%20den%20Hals%20%2F%20Kopf%20und%20Kragen%20kosten&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou (letzter Stand 02.09.2017)

8. Schlussfolgerung

Diese Arbeit hat sich mit der kontrastiven Analyse der Übertragung onymischer Phraseologismen anhand ausgewählter Beispiele beschäftigt. Dabei wurden die Phraseologismen von der Ausgangssprache Kroatisch in die Zielsprache Deutsch übersetzt. Dieses Thema wird als ein sehr komplexes betrachtet, denn es gibt verschiedene Herausforderungen für den Übersetzer. Um das Thema näher zu bringen, wurden die wichtigsten Begriffe erläutert und mit verschiedenen Werken und Beiträgen untermauert.

Das Ziel jedes Übersetzers ist eine geglückte Kommunikation, bzw. die Vermittlung der Botschaft von der Ausgangssprache in die Zielsprache. Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht der Übersetzer mit dem Übersetzungsprozess. Seine Aufgabe ist es, den Sinn und den Inhalt des Originaltextes zu vermitteln, bzw. die kommunikative Funktion zu erfüllen. Doch in dem Prozess gibt es verschiedene Herausforderungen. Diese Herausforderungen sind unterschiedliche Aspekte in den Sprachen, die betrachtet werden müssen. Scheitert der Übersetzer daran, die Merkmale bzw. Aspekte zu erkennen, wird die Kommunikation nicht erfolgreich sein.

Einen wichtigen Aspekt der Übersetzung stellen die Kultureigenschaften dar. Unter Kultur versteht man alles, was zu einer Gemeinschaft oder Gruppe gehört bzw. ihre Gewohnheiten, Gebräuche, Sitten, Religion, Geschichte aber auch die Sprache. Im Laufe der Zeit kamen die Kulturen in Kontakt, wobei ein Kulturaustausch nicht zu verhindern war. Dieses betrifft meist die Sprachen. Auch wenn man Verbindungen zwischen der deutschen und kroatischen Sprache entdecken kann, ist es nötig zu erwähnen, dass sie auch viele Unterschiede haben, die einem Übersetzer Schwierigkeiten bereiten können. Die meisten Schwierigkeiten sind in den Phraseologismen zu entdecken

Am häufigsten entstehen Probleme bei der Übersetzung von Phraseologismen, weil Phraseologismen *„universelle sprachliche Phänomene, deren Bildung und Verwendung allerdings in jeder Sprache historisch und kulturell bedingt“* sind (vgl. Hallsteindottir 1997: 561). Hiermit wird bestätigt, dass jede Kultur nicht nur eine eigene Sprache, sondern auch eigene Lebensbedingungen, Gewohnheiten oder Sitten hat. Diese Eigenschaften sind in der Sprache deutlich zu erkennen und besonders, wenn von Phraseologismen die Rede ist. So stellen die Phraseologismen bedeutende *„Träger kultureller Besonderheiten dar“* (Hallsteindöttir 1997: 561). Dieses gilt besonders für die onymischen Phraseologismen, bzw. Phraseologismen, die einen Eigennamen enthalten.

In dieser Arbeit wurden zum Zweck der Untersuchung zehn onymische Phraseologismen aus der Alltagskommunikation ausgewählt. Die onymischen Phraseologismen wurden in einem Kontext gegeben und mussten von der kroatischen in die deutsche Sprache übersetzt werden. Die Testpersonen waren fünfzehn Studierende im Masterstudiengang der Germanistik an der Universität in Rijeka. Die Aufgabe war es, die bestimmten onymischen Phraseologismen zu erkennen, zu übersetzen und die Fragen auf dem Fragebogen zu beantworten.

Weiterhin haben alle Studenten in der Untersuchung die onymischen Phraseologismen erkannt. Bei dem zweiten Teil der Untersuchung wurden drei Hypothesen aufgestellt:

Hypothese 1: Eine geringe Anzahl der Testpersonen werden die onymischen Phraseologismen übersetzen, indem sie die Bedeutung und Funktion ähnlich und die Form anders haben

Hypothese 2: Die meisten Testpersonen wurden bei der Übersetzung die onymischen Phraseologismen mit anderen Wörtern oder freien Wortverbindungen umschreiben

Hypothese 3: Keine von den Testpersonen wird die onymischen Phraseologismen wortwörtlich übersetzen.

Die erste und zweite Hypothese wurden bestätigt. Das wiederum heißt, dass der meist genutzte Übersetzungstyp die fehlende phraseologische Äquivalenz, bzw. das Umschreiben der onymischen Phraseologismen war. Weiterhin entschieden sich wenige für eine partielle Äquivalenz. Beide Übersetzungstypen erwiesen sich als erfolgreich, denn die Bedeutung wurde übertragen. Die dritte Hypothese wurde nicht bestätigt. Die Testpersonen, die sich für eine wortwörtliche Übersetzung entschieden haben, haben es nicht geschafft, den Sinn und Inhalt wiederzugeben.

Außer den Übersetzungsarten, die von Hallsteinsdóttir angegeben wurden, kam es in der Untersuchung zu Irregularitäten, wobei keiner der Übersetzungstypen benutzt wurde. In diesem Fall versuchten die Testpersonen die onymischen Phraseologismen mit anderen Phraseologismen zu übersetzen. Dabei erkennt man, dass die onymischen Phraseologismen gut interpretiert worden sind, aber dass im Prozess der Übersetzung ein Fehler unterlief und es damit auch zu einer misslungenen Kommunikation kam. Dieser Fehler kann auf die Unkenntnis der Kultur, aber auch auf die falsch erworbenen Phraseologismen der Zielsprachedeuten.

Zu schlussfolgern ist daher, dass die meisten Testpersonen die kulturellen Unterschiede der Sprachen überbrückt haben, aber dass es auch zu einer misslungenen Kommunikation kam,

weil der Aspekt der Kultur, Sinn und Inhalt nicht berücksichtigt wurden. Auf Grund dessen muss ein Übersetzer gut vorbereitet sein, denn er ist der Vermittler zwischen zwei Kulturen. Man kann nicht erwarten, dass der Leser die gemeinte Botschaft erraten kann. An ihm liegt es, die Übersetzung zu interpretieren und ohne eine gute kommt es auch keiner erfolgreichen Kommunikation.

9. Quellenverzeichnis

Albrecht, Jörn (2013): Übersetzung und Linguistik: Grundlagen der Übersetzungsforschung II. 2 überarbeitende Auflage. Tübingen; Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG.

Brinker, Klaus (2005): Linguistische Textanalyse: Eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden. 6., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin; Erich Schmidt Verlag GmbH & Co..

Burger, Harald (1982): Einleitung; Klassifikation: Kriterien, Probleme, Terminologie. In Handbuch der Phraseologie Burger, Harald, Annelies Buhofer und Ambros Sialm. Berlin; Walter de Gruyter & Co., 1- 56

Burger Harald (2003): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 2 überarbeitende Auflage. Berlin; Erich Schmidt Verlag.

Burger Harald (2007): Phraseologie. Eine Einführung des Deutschen. 3., neue Bearbeitende Auflage. Berlin; Erich Schmidt Verlag.

De Beaugrande, Robert- Alain und Dressler, Wolfgang Ulrich (1981): Einführung in die Textlinguistik. Tübingen; Niemeyer Verlag

Debus, Friedhelm (2012): Namenkunde und Namengeschichte. Eine Einführung. Berlin; Erich Schmidt Verlag

Donnalies, Elke (2009): Basiswissen Deutsche Phraseologie. Tübingen, Basel; A. Francke Verlag

Duden (2007): Das Universalwörterbuch. Herausgegeben von der Dudenredaktion, 6 Auflage Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich; Dudenverlag.

Durdureanu I., Irina (2011): Translation of Cultural Terms: Possible or Impossible?. In Journal of Linguistic Intercultural Education joLIE, 4: 51- 63.

Eagelton, Terry (2001): Was ist Kultur?: Eine Einführung. München; Verlag C. H. Beck Ohg.

Eckert Gabriele (1986): Sprachtypus und Geschichte: Untersuchungen zum Typologischen Wandel des Französischen. Tübingen; Günter Narr Verlag

Egli, Jochan Jakob (1886): Geschichte der Geographischen Namenkunde. Friedrich Brandstetter Verlag; Leipzig

Eichler, Ernst, Gerold Hilty, Heinrich Löffler, Hugo Steger und Ladislav Zgusta (1995): Namenforschung. Ein Internationales Handbuch zur Onomastik. 1. Teilband. Berlin/ New York; Walter de Gruyter.

Fleischer, Wolfgang (1997): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, 2 Auflage. Tübingen; Max Niemeyer Verlag.

Fleischer Wolfgang (1983): Phraseologie. In Fleischer, Wolfgang, Wolfdietrich Hartung, Joachim Schildt, Peter Suchsland (Hrsg.); Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache. Leipzig; VEB Bibliographisches Institut, 307- 321.

Gruber, Helmut (1994): Verbale Konfliktbearbeitung. Zur Pragmatik einer Diskursform. Habilitationsschrift; Universität Wien.

Hallsteinsdóttir, Erla (1997): Aspekte der Übersetzung von Phraseologismen am Beispiel Isländisch- Deutsch. In Fleischmann Eberhard, Wladimir Kutz und Petter A. Schmidt: Translationsdidaktik. Grundfragen der Übersetzungswissenschaft. Tübingen; Günter Narr Verlag: 561- 569.

Hnasen Renate, Josip Matešić, Jürgen Petermann, Rittgasser Stefan, Martina Steiger und Irena Zimanji- Hofer (1988): hrvatsko- njemački frazeološki riječnik. Nakladni Zavod Matice Hrvatske Zagreb. München; Verlag Otto Sagner

Hermann, Paul (1880): Prinzipien der Sprachgeschichte. Jena; Niemeyer Verlag

Jakobson, Roman (1959): On Linguistic Aspects of Translation. In Brower Reuben A. On Translation. Cambridge, Massachusetts; Harvard University 232- 239.

Knobloch, Clemens und Burkhard Schaeder (1996): Nomination- fachsprachlich und gemeinsprachlich. Opladen; Westdeutscher Verlag.

Koller, Werner (1971): Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Heidelberg; Quelle & Meyer.

Koller, Werner (1977): Redensarten. Linguistische Aspekte. Vorkommensanalysen, Sprachspiel. 1. Auflage. Tübingen; Max Niemeyer Verlag

Koß, Gerhard (2002): Namenforschung. Eine Einführung in die Onomastik. Germanistische Arbeitshäfte. Tübingen; Niemeyer Verlag

Krings, Hans P. (1986): Was in den Köpfen der Übersetzern vorgeht: Eine empirische Untersuchung zur Struktur des Übersetzungsprozesses an fortgeschrittenen Französischlernern. Tübingen; Günter Narr Verlag.

Kühn, Peter (2007): Phraseologie des Deutschen: Zur Forschungsgeschichte. In Burger Harald, Dmitrij Dobrovolskij, Peter Kühn und Neal R. Norrick. 2.Halbband/ Volume 2. Berlin; Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, 619- 643.

Lörscher, Wolfgang (1991): Translation Performance, Translation Process, and Translation Strategies. A Psycholinguistic Investigation. Tübingen, Günter Narr Verlag.

Maletzke, Gerhard (1996): Interkulturelle Kommunikation: Zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen. Opladen; Westdeutscher Verlag.

Matešić, Josip (1997): Eigennamen in der Phraseologie am Beispiel der kroatischen Sprache. In Folia Onomastica Croatica 6: 139- 145.

Menac- Mihalić, Mira (2003/4): Hrvatski dijalektalni frazemi s antroponomom kao sastavnicom. In Folia Onomastica Croatica 12- 13: 361- 385

Mounin, Georges (1967): Die Übersetzung. Geschichte, Theorie, Anwendung. München; Nymphenburger Verlag.

Nida, Eugene (1964): Toward a science of translating. Leiden, The Netherlands; E. J. Brill.

Nida, Eugene, Charles Taber (1982): The Theory and practice of translation. The Netherlands; Leiden. E. J. Brill.

Nord Christiane (2007): Übersetzungstypen- Übersetzungsverfahren: Ein paar neue Gedanken zu einem uralten Thema. In Wotjak Gerd (Hrsg.): Quo vadis Translatologie? Ein halbes Jahrhundert universitäre Ausbildung von Dolmetschern und Übersetzern in Leipzig. Rückschau, Zwischenbilanz und Perspektiven aus der Außensicht. Berlin; Frank & Timme GmbH Verlag Für wissenschaftliche Literatur.

Peti, Mirko (1997): Koje su imenske rijeci etnici i etnonimi. In Folia Onomastica Croatica 6: 99- 112.

Ptáčnicková, Vlastimila (2008): Zu theoretischen Aspekten des Übersetzens und der Übersetzbarkeit. In *Infarmatologia*. 41/2: 122-131.

Reiß, Katharina (2000): Grundfragen der Übersetzungswissenschaft. Wiener Vorlesungen von Mary Snell- Hornby, Mira Kadric. Wien; WUV Universitätsverlag.

Reiß, Katharina und Hans J. Vermeer (1984): Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie. Tübingen; Max Niemeyer Verlag.

Römer Christine und Brigitte Matzke (2005): Lexiklogie des Deutschen: Eine Einführung. 2., aktualisierte und ergänzte Auflage. Tübingen; Günter Narr Verlag.

Römer, Christine und Matzke, Brigitte (2010): Der Deutsche Wortschatz: Struktur, Regeln und Merkmale. Tübingen; Narr Francke Attempto Verlag GMBh + Co. KG.

Schemann, Hans (1993): Deutsche Idiomatik. Die Deutschen Redewendungen im Kontext. Stuttgart; Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung.

Schreiber, Michael (2017): Grundlagen der Übersetzungswissenschaft. Berlin/Boston; Walter de Gruyter GmbH.

Snell- Hornby, Mary (2006): The Turns of Translation Studies: New paradigms or shifting viewpoints?. Amsterdam/ Philadelphia; John Benjamins Publishing Company.

Stein, Stefan (2010): Die Heulende Hütte und Verwandtes. Yum Status onymischer Wortgruppen zwischen Onomastik und Phraseologie. In Pohl, Inge (Hrsg.) Sprache System und Tätigkeit 61: Semantische Unbestimmtheit im Lexikon. Frankfurt am Main; Peter Lang GmbH Internationaler Verlag der Wissenschaften

Vermeer, Hans J. (1990): Kulturspezifik des translatorischen Handelns: Vorträge anlässlich der GAL- Tagung 1989. Heidelberg: Universitätsdruckerei Heidelberg.

Vermeer, Hans J. (1978): Ein Rahmen für eine allgemeine Translationstheorie. In *Lebende Sprachen* 3.: 99- 102.

Weimer, Klaus (2012): Reallexikon der Deutschen Literaturwissenschaft. Neue Bearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte. Band 1 A- G. Gemeinsam mit Fricke, Harald, Klaus Grübmler und Jan- Dirk Müller. Berlin/ New York; Walter de Gruyter.

Wojciechowski, Ursula (1998): Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Phraseologiekonzeption bei Bally und Vinogradov: Zwischenprüfungsarbeit. Nordstedt Germany; GRIN Verlag.

Zeljka Fink Arsknovski (2007): *Antica Menac, Hrvatska Frazeologija (Zagreb, Knjiga, 2007)*. Časopis, Suvremena Lingvistika, Hrvatsko Filološko Društvo i Zavod za Linguistiku Filozofskog fakulteta u Zagrebu. Vol 64 NO 2. (2007): S. 228-230

Internetquellen

Was ist der Unterschied zwischen Übersetzen und Dolmetschen: <https://www.translatorportalen.com/de/dolmetschen/uebersetzen-dolmetschen-wo-ist-da-der-unterschied/> (letzter Stand 15. 06. 2017)

Lexikographisches Institut Miroslav Krleža: <http://croatia.eu/index.php?lang=3> (letzter Stand 18.09.2017)

Zeittafel: Deutsche Geschichte:

<https://www.lsa.umich.edu/german/hmr/konversation/zeittafel.html> (letzter Stand 18.09.2017)

EUROPHRAS:

http://www.europhras.org/index.php?option=com_content&view=article&id=66&Itemid=68&lang=en (letzter Stand 17.07.2017)

Autosemantikum: <http://www.wortbedeutung.info/Autosemantikum/> (letzter Stand 21.08.2017)

Synsemantik: <http://www.wortbedeutung.info/Synsemantik/> (letzter Stand 21.08.2017)

Ignatowicz Skownoska, Jolanta und Anna Sulikowska (2015): Zur entwicklung und Gegendstandsbereich der deutschen und der polnischen Phraseologie. Linguistik Online: 74/5. <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/2224/3413> (letzter Stand 18.09.2017)

Namenkundliche Zentrum der Universität Leipzig <http://research.uni-leipzig.de/namenforschung/> (letzter Stand 22.08. 2017)

Deutsche Gesellschaft für Namenforschung: <http://www.gfn.name/>(letzter Stand 22.08. 2017)

Das Zentrum für Namenforschung Prof. Udolph: <http://www.prof-udolph.com/forschung/einblicke-in-die-namenforschung.html> (letzter Stand 02.09. 2017)

Hrvatski jezikni portal: <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> (letzter Stand 22.08. 2017)

<http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search>

http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search_by_id&id=eldiURI%3D

http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search_by_id&id=fV9gWBk%3D

Redensarten- Index: (letzter Stand 2.09. 2017)

https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=die+Sache+ist+gegessen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou

https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ende+gut+alles+gut&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou

https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~paffen%20/%20rauchen%20wie%20ein%20Schlot&suchspalte%5B%5D=rart_ou

https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~jemandem%20den%20Hals%20%2F%20Kopf%20und%20Kragen%20kosten&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou

https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=bei%20Adam%20und%20Eva%20anfangen&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou

Stize li Marko na Kosovo? (2009):
<http://herodot.blogger.ba/arhiva/2009/04/04/2123345>(letzter Stand 09.09. 2017)

Sprichwörter und Redewendungen:

<http://www.sprichwoerterredewendungen.de/redewendungen/boehmische-doerfer/> (letzter Stand 22.08. 2017)

10 Anhang

Übersetzung von Phraseologismen

Die folgende Umfrage ist anonym und wird nur für die wissenschaftliche Zwecke der Diplomarbeit benutzt.

Geschlecht: _____

Alter: _____

Studiengang: _____

Bitte unterschreiben, übersetzen Sie die Folgenden Sätze von Kroatisch auf Deutsch und antworten Sie auf die gestellten Fragen.

1. Što se njenog ponašanja tiče jednostavno ne vrijedi ispravljati krivu Drinu.

2. Podijelit ćemo dobitak po pola i mirna Bosna.

3. Ona mi je već cijelu priču ispričala od Kulina bana.

4. Svi moji prijatelji žele na put u Amsterdam. Kud svi Turci tud i mali Mujo.

5. Nakon svađe prošao je pokraj mene kao pokraj Turskog groblja.

6. Sada se kaje ali kasno Marko na Kosovo stiže.

7. Čitala sam o kemijskim elementima ali to su za mene španska sela.

8. Otišao je na fakultet da nešto nauči i dobije diplomu ali eto Martin u Zagreb, Martin iz Zagreba.

9. Taj auto ga je koštao kao sv. Petra kajgana.

10. Primijetila sam da ona puši kao Turčin.

Nach welchem Kriterium haben Sie die bestimmten Übersetzungen ausgewählt?

Was haben Sie in dem Übersetzungsprozess bemerkt?
